



# Strategie und Vision Eissport Stadt Olten

Bericht für Direktion Bildung und Sport Olten

01.10.2025

**intosens**  
urban solutions

# Inhaltsverzeichnis

<b>Ausgangslage</b>	<b>7</b>
<b>Kleinholz «Eiszeit»</b>	<b>8</b>
<b>Olten ist Sportstadt</b>	<b>11</b>
<b>Drei Strategische Entwicklungsrichtungen</b>	<b>12</b>
<b>Wie steht es um die Eissportanlage Kleinholz?</b>	<b>14</b>
<b>Nutzungsanalyse</b>	<b>17</b>
<b>Drei Szenarien für die Zukunft</b>	<b>19</b>
<b>Szenario 1: Reduzieren</b>	<b>20</b>
<b>Szenario 2: Optimieren</b>	<b>22</b>
<b>Szenario 3: Transformieren</b>	<b>24</b>
<b>Die Lösung: In Etappen Transformieren</b>	<b>26</b>
<b>Vergleichsmodelle und Kostenrelationen</b>	<b>28</b>
<b>Beispiel 1: Campus Perspektiven Huttwil BE</b>	<b>29</b>
<b>Beispiel 2: iischi arena Brig VS</b>	<b>30</b>
<b>Beispiel 3: Lonza Arena Visp VS</b>	<b>31</b>
<b>Erfolgsfaktoren</b>	<b>32</b>
<b>Handlungsempfehlungen</b>	<b>33</b>
<b>Fazit und Ausblick</b>	<b>34</b>
<b>Anhänge</b>	<b>37</b>



## Wussten Sie:

*... dass die erste Oltner Eisbahn um 1900 entstand, indem man einfach das Butzenbächli bei der Wyden staute und es bei kaltem Wetter gefrieren liess?*

*... dass der EHC Olten 1931 von 29 Eissportfreunden gegründet wurde und zunächst auf einem gemieteten Tennisplatz des Tennisclubs Hagberg spielte?*

*... dass die erste Mannschaft des EHC Olten beim Bau der Kunsteisbahn 1961 aktiv mithalf und während der Trainingszeit sämtliche Kühlrohre selbst verlegte?*

*... dass die Oltner Bevölkerung 1961 mit überwältigender Mehrheit von 1'600 zu 400 Stimmen für den Bau der Kunsteisbahn stimmte?*

*... dass der Schweizerische Eishockeyverband in den 1970er Jahren alle Nationalligaclubs dazu verpflichtete, über eine überdachte Eisbahn zu verfügen?*

*... dass die Überdachung der Eisbahn 1976 nach nur viereinhalb Monaten Bauzeit fertig war und plötzlich 10'000 Zuschauer ein Dach über dem Kopf hatten?*

*Eishockey ist Herzblut in Olten – vom Spitzensport bis zum Nachwuchs. Doch die Eissportanlage Kleinholz steht an einem Wendepunkt: steigende Betriebskosten, hoher Investitionsbedarf und politische Erwartungen verlangen eine klare, zukunftsfähige Strategie.*



# Ausgangslage

*Aufgrund kontinuierlich steigender Betriebsbeiträge hat der Stadtrat im Jahr 2023 die Betreiberorganisation für die Eissportanlagen im Kleinholz überprüft. Die Analyse kam zum Schluss, dass die Organisation in einer separaten AG mit der Stadt Olten als Mehrheitsaktionärin weiterhin die passende Organisationsform ist.*

*Parallel dazu erkannte der Stadtrat die Notwendigkeit einer langfristigen strategischen Ausrichtung für die Anlage. Er beauftragte deshalb die Direktion Bildung und Sport, im Jahr 2025 eine «Strategie Kunsteisbahn Kleinholz 2025–2040» auszuarbeiten. Diese soll eine verlässliche Perspektive für den Eissport in Olten schaffen und Politik sowie Bevölkerung eine fundierte Grundlage für künftige Entscheidungen zur Finanzierung und Weiterentwicklung der Kunsteisbahn bieten.*

*Dieses Dokument liefert die notwendige Entscheidungsgrundlage. Eine klare Analyse der Ausgangslage, Szenarien für die künftige Nutzung und den strategischen Handlungsbedarf. Die Direktion Bildung und Sport hat hierfür intosens - urban solutions als externe Partnerin beigezogen. Gemeinsam wurde ein mehrstufiger Prozess aufgesetzt:*

- 1. Analyse der Ausgangslage** – Untersuchung von Infrastruktur, Kosten, Organisationsstruktur sowie Einbettung der Kunsteisbahn in den Oltnen Sportcluster.
- 2. Sondierungsgespräche** – Gespräche mit Schlüsselnutzenden, um Bedürfnisse und Erwartungen (Profihockey, Amateurbasketball, Breitensport, öffentlicher Eislauf etc.) zu erfassen.
- 3. Projektwerkstatt 1** – Diskussion und Verdichtung der Erkenntnisse mit Verwaltung, Politik und Akteuren.
- 4. Entwicklung von Varianten** – Ausarbeitung unterschiedlicher Zukunftsszenarien (Status quo – weniger – mehr) mit klarer Darstellung von Vor- und Nachteilen sowie der Relation des jeweiligen Investitions- und Finanzierungsbedarfs.
- 5.** Die optionale Vertiefung über Projektwerkstatt 2, Echoraum oder Echoraum+, um Szenarien mit Politik und Stakeholdern breit abzustützen, ist nicht Bestandteil dieser Auftragsstellung und soll in einem weiteren Schritt Olten-intern erfolgen.

Der vorliegende Schlussbericht dokumentiert diesen Prozess. Er zeigt Handlungsoptionen auf, ohne eine Empfehlung vorzugeben, und dient als Grundlage, um im Herbst 2025 im Parlament über die strategische Ausrichtung der Kunsteisbahn Kleinholz im Zeitraum 2025–2040 zu entscheiden.

# Kleinholz «Eiszeit»

*Die Eissportanlage Kleinholz ist mehr als nur eine Sportstätte – sie ist ein identitätsstiftendes Element Oltens und Herzstück einer lebendigen Sportkultur. Doch der Status Quo ist nicht mehr tragbar: Flickwerk-Sanierungen, steigende Betriebskosten und eine veraltete Infrastruktur gefährden die Zukunft des Eissports in Olten.*

## Kernbotschaft

Olten braucht eine mutige Vision für die Eishalle, die über den Status Quo hinausgeht und eine nachhaltige Zukunft sichert.

## Strategische Richtung

Ein schrittweiser Entwicklungspfad, der mit gezielten Optimierungen beginnt und mittelfristig eine Transformation zu einem modernen, polysportiven Sportzentrum ermöglicht.

## Handlungsbedarf

Sofortmassnahmen sind unumgänglich, um den Betrieb zu stabilisieren. Gleichzeitig muss eine langfristige Vision entwickelt werden, die Olten als Sportstadt positioniert.

Der Erfolg der Zukunftsstrategie steht und fällt mit dem Nachwuchs. Die Analyse aller Stakeholder-Gespräche, Workshop-Ergebnisse und Vergleichsprojekte zeigt deutlich: Nur eine breit abgestützte Nachwuchsförderung – auch für andere Sportarten im Sportareal Kleinholz – kann die notwendige politische und gesellschaftliche Unterstützung generieren:

- Ohne Nachwuchs kein EHC Olten: Selbst der Profiklub kann nur überleben, wenn eine starke Nachwuchsbasis – auch weibliche Talente - kontinuierlich gefördert wird
- Demografischer Wandel: Die wachsenden Nutzerzahlen bei EHCO Prospects und anderen Nachwuchsorganisationen zeigen: Hier liegt die Zukunft
- Polysportive Legitimation: Öffentliche Millionen-Investitionen lassen sich nur rechtfertigen, wenn alle Sportarten im Kleinholz davon profitieren, nicht nur der Eishockey.
- Finanzierbarkeit: Nachwuchssport schafft emotionale Bindung und gesellschaftliche Legitimation für öffentliche Investitionen
- Regionale Ausstrahlung: Ein polysportives Nachwuchszentrum stärkt Oltens Position als Sportstadt und Bildungsstandort
- Miteinander: Die Gespräche und der Workshop haben gezeigt, die Zukunft der Eishalle Kleinholz gelingt nur im gemeinsamen Schulterschluss. Die Stakeholder wollen bewusst im Miteinander die nächsten Schritte gehen und damit die Basis für eine tragfähige Zukunft legen.





# Olten ist Sportstadt

Olten verfügt über eine einmalige Kombination aus geografischen, infrastrukturellen und kulturellen Standortvorteilen, die eine strategische Positionierung als Sportstadt ermöglichen. Als Verkehrsdrehscheibe der Schweiz mit etablierter Bildungs- und Tagungsinfrastruktur sowie einer tief verwurzelten Eissporttradition bietet die Stadt optimale Voraussetzungen für eine überregionale Ausstrahlung. Die drei strategischen Entwicklungsrichtungen – Nachwuchsförderung als Fundament, Entertainment als smarte Ergänzung und Campus als langfristige Vision – schaffen einen klaren Rahmen für die Transformation von einer lokalen Sportstätte zu einem nationalen Kompetenzzentrum mit polysportivem Ansatz:

## Nachwuchs: Das Fundament der Zukunft

Der Nachwuchs bildet das Fundament für den Oltner Spitzensport. Eine starke Nachwuchsförderung bedingt eine breite Basis aus Breitensport und muss polysportiv gedacht werden. Olten kann zur Nachwuchs-Schmiede mit überregionaler Strahlkraft werden.

## Entertainment: Smarte Ergänzung

Entertainment und Events haben einen Platz im Kleinholz – aber als untergeordnete, ergänzende Funktion. Sport bleibt das Herz, Entertainment die smarte Ergänzung für nationale Strahlkraft und zusätzliche Einnahmen.

## Campus: Langfristige Vision

Der Campus-Gedanke ist eine Wunschfunktion des Kleinholzes. Diese perspektivische Entwicklung soll aus kurzfristigen Weiterentwicklungen heraus möglich werden – ein ganzjährig nutzbares Kompetenzzentrum mit Übernachtungsmöglichkeiten.



# Die drei strategischen Entwicklungsrichtungen

## Nachwuchs: Das Fundament der Zukunft

Der Nachwuchs bildet das Fundament für den Oltnen Spitzensport und ist der Schlüssel für die politische Durchsetzbarkeit jeder Zukunftsstrategie. Die Analyse der aktuellen Situation zeigt deutlich: Eine starke Nachwuchsförderung bedingt eine breite Basis aus Breitensport und muss polysportiv gedacht werden. Die Eissportanlage Kleinholz liegt strategisch günstig im Sportareal Kleinholz und kann zum gemeinsamen Sprungbrett für verschiedene Sportarten werden.

### Warum Nachwuchsförderung zentral ist?

- Olten wächst, mehr Kinder und Jugendliche suchen Sportangebote
- EHCO Prospects wächst stark, Tendenz steigend, Damenmannschaften
- Weiblicher Nachwuchs bedingt Infrastruktur für die Förderung für Mädchen und Frauen
- Investitionen in Nachwuchs schaffen breite gesellschaftliche Unterstützung und politische Legitimation
- Ohne eigenen Nachwuchs ist der Profiklub EHC Olten mittelfristig nicht überlebensfähig

### Polysportiver Ansatz im Kleinholz:

- Eissport: Eishockey, Eiskunstlauf, öffentlicher Eislauf
- Synergien mit Fussball, Leichtathletik, Vereinssport vor Ort
- Sport für alle Altersgruppen und Fähigkeiten (Inklusive Ansätze)
- Nachwuchszentrum für die ganze Region, nicht nur Olten

Ohne eine breit abgestützte Nachwuchsstrategie ist weder der EHC Olten überlebensfähig, noch die Investition politisch durchsetzbar. Über den polysportiven Ansatz kann Olten zur überregionalen Nachwuchs-Schmiede werden – das schafft Identifikation, Legitimation und nachhaltige Finanzierung.

## Entertainment: Smarte Ergänzung

Entertainment und Events haben einen Platz im Kleinholz – aber nur als untergeordnete, ergänzende Funktion zum Sport. Die Workshop-Diskussionen in Projektwerkstatt 1 und die Stakeholdergespräche haben gezeigt, dass Entertainment akzeptiert wird. Jedoch soll der Sport – insbesondere die Nachwuchsförderung – Priorität haben.

### Warum Entertainment ergänzend sinnvoll ist?

- Zusätzliche Einnahmen zur Querfinanzierung des Nachwuchssports
- Events schaffen Aufmerksamkeit für Olten als Sportstadt

- Ganzjahres-Nutzung der Infrastruktur über ergänzende Nutzungen
- Belebung des lokalen Gewerbes und Tourismus
- Fokus auf leises Entertainment nimmt Rücksicht auf angrenzende Wohngebiete

Sport bleibt das Herz, Entertainment die smarte Ergänzung – diese Balance ist entscheidend für die Akzeptanz im Parlament und in der Bevölkerung.

## Campus: Langfristige Vision

Der Campus-Gedanke ist eine Wunschfunktion, die aus einer erfolgreichen Nachwuchsstrategie heraus wachsen kann. Die Vergleichsprojekte (Huttwil, Brig und Visp) und die Diskussionen in der Projektwerkstatt sowie in den vorangegangenen Einzelgesprächen zeigen: Ein Campus-Konzept ist realisierbar, aber nur als Ergebnis einer erfolgreichen Grundstrategie, nicht als Ausgangspunkt.

### Warum Campus sinnvoll ist?

- Bildungsstadt-Synergien: Kooperation mit FHNW und Pädagogischer Hochschule
- Ganzjährige Auslastung: Trainingscamp, Austauschprogramme, Seminare
- Regionale Ausstrahlung: Olten wird zur ersten Adresse für Nachwuchsförderung
- Nachhaltige Finanzierung: Diversifizierte Einnahmequellen stabilisieren den Betrieb

### Entwicklung in Etappen:

- Phase 1: Optimierung mit Campus-kompatiblen Lösungen (modularer Aufbau)
- Phase 2: Erste Campus-Elemente (Seminarräume, erweiterte Gastronomie)
- Phase 3: Vollausbau mit Übernachtungsmöglichkeiten und Vollservice

### Voraussetzungen für Campus-Erfolg:

- Etablierte und erfolgreiche Nachwuchsförderung als Grundlage
- Professionelle Betriebsführung mit entsprechendem Know-how
- Partnerschaften mit Bildungsinstitutionen und Tourismus
- Basis bleibt immer die Nachwuchsförderung – Campus ist Mittel zum Zweck, nicht Selbstzweck

Diese perspektivische Entwicklung soll aus kurzfristigen Weiterentwicklungen heraus möglich werden, ohne die Grundfunktion als Nachwuchszentrum zu gefährden.

# Wie steht es um die Eissportanlage Kleinholz?

Die Eissportanlage Kleinholz befindet sich in einem kritischen Spannungsfeld zwischen bewährten Stärken und akutem Handlungsbedarf. Während die zentrale Lage, etablierte Vereinsstrukturen und starke EHC-Tradition solide Fundamente bilden, gefährden infrastrukturelle Mängel, betriebliche Ineffizienzen und eine für die Gastronomie unzureichende Setzung die Zukunftsfähigkeit der Anlage.

Die Nutzungsanalyse hat sowohl das Potenzial einer vielseitigen Nutzergemeinschaft als auch die Problematik langer Leerstände und teurer Sommerpausen offenbart. Das Problem ist nicht das Fehlen von Potenzial, sondern die unzureichende Nutzung der vorhandenen Möglichkeiten. Der Status Quo ist weder finanziell noch sportlich noch politisch tragbar – Flickwerk-Sanierungen sind keine nachhaltige Lösung mehr.

## Stärken der Anlage

Die Eissportanlage Kleinholz verfügt über ein starkes Fundament, das ihre Bedeutung weit über die Stadt hinaus unterstreicht. Sie ist tief in der Oltnen DNA verankert, trägt die Tradition des EHC Olten seit 1934 und ist identitätsstiftender Treffpunkt für Bevölkerung und Region. Ihre Auslastung ist hoch, die Begeisterung im Nachwuchs – gerade auch bei Mädchen – wächst, und die Anlage ist längst mehr als eine Eishalle: Sie ist Scharnier zwischen Sportarten, Vereinen und Generationen. Dank gezielter Sanierungen in den letzten Jahren konnte die Substanz der Haupthalle stabilisiert werden. Hinzu kommt die strategische Lage Oltens als Verkehrsdrehscheibe der Schweiz – ein unschlagbarer Vorteil für überregionale Nutzung und Entwicklung.

- **Vielseitige Nutzung:** Breites Spektrum von Nachwuchs bis Spitzensport
- **Zentrale Lage:** Optimal erreichbar und im Sportareal Kleinholz integriert
- **Etablierte Strukturen:** Funktionierende Vereinslandschaft und bewährte Abläufe
- **EHC-Tradition:** Starke Identifikation und emotionale Verbindung
- **Nachwuchsförderung:** Dynamisches Wachstum, Talentklassen und steigender Mädchenanteil sichern die Zukunft

## Handlungsbedarf

Die Stakeholdergespräche und die Projektwerkstatt haben Mängel und Behebungsnotwendigkeit offenbart. Trotz punktueller Sanierungen sind viele infrastrukturelle Bereiche in die Jahre gekommen. Provisorien prägen den Alltag, und zentrale Elemente wie Garderoben, Gastronomie oder Sommernutzung entsprechen nicht mehr den heutigen Anforderungen. Lange Leerstände, fehlende Ganzjahreskonzepte und die unzureichende Integration in eine übergeordnete Sportstättenstrategie verschärfen die Lage zusätzlich.

Hinzu kommen steigende Betriebskosten, ein Investitionsstau sowie unklare Zuständigkeiten in Planung und Kommunikation.:



## Infrastruktur:

- Ungenügende und mangelhafte Garderobensituation
- Zu kleines Aussenfeld für Training
- Fehlende Off-ice-Trainingsmöglichkeiten
- Veraltete Büroräumlichkeiten

## Betrieb:

- Setzungsprobleme und bauliche Schäden
- Unklare Zugangsregelung
- Digitalisierungsrückstand
- Hohe und steigende Energiekosten

## Gastronomie:

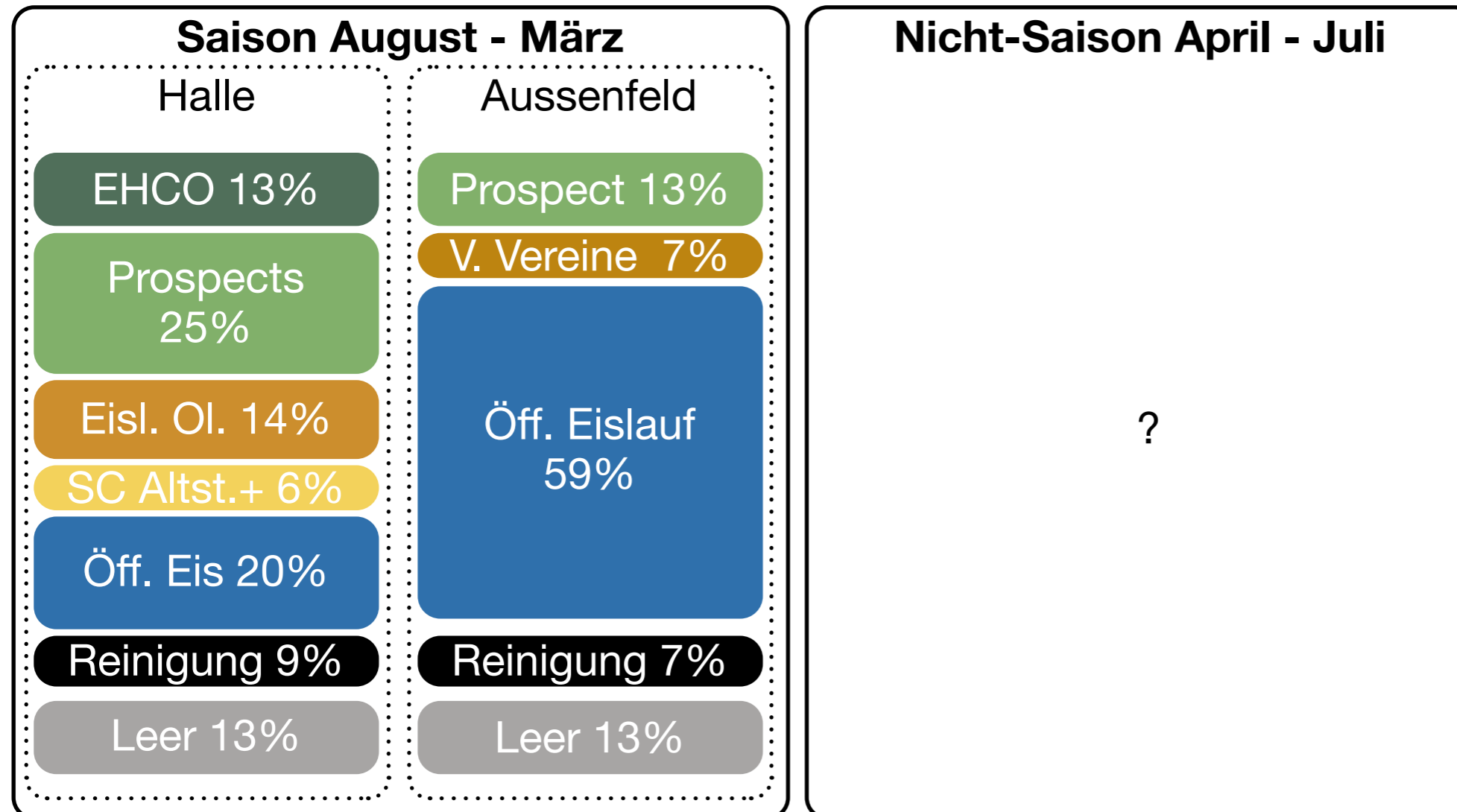
- Nicht öffentlich zugängliche Restauration (Ebenenproblematik)
- Fehlende Sommer- und Ganzjahresnutzung
- Mangelnde Hospitality-Angebote (Lounges, VIP+)

# Nutzungsanalyse

Die Nutzung der Eissportanlage Kleinholz zeigt ein deutliches Spannungsfeld: Während in der Wintersaison eine hohe Auslastung und breite Nutzung durch Nachwuchs, Vereine, Öffentlichkeit und Profisport erkennbar ist, die beide Eisfelder (Halle und Aussenfeld) auslasten, klaffen in den Sommermonaten grosse Nutzungslücken.

Besonders ins Auge sticht das starke Gewicht des Nachwuchssports: Die EHCO Prospects beanspruchen bereits heute rund einen Viertel der Hallenzeiten – mit wachsendem Bedarf. Der öffentliche Eislauf findet überwiegend auf dem Aussenfeld statt, was sinnvoll ist, da er keine Originalspielfeldlänge benötigt. Für das gezielte Hockey-training hingegen ist dieses Feld nur bedingt geeignet, da die offizielle Spielfeldgrösse fehlt.

Die Analyse verdeutlicht: Das Potenzial für eine ganzjährige und vielfältigere Nutzung ist vorhanden – wird bislang aber nicht ausgeschöpft.



## Halle (August - März):

- EHCO Prospects: 25% (wobei Nachwuchs wachsend ist)
- Öffentlicher Eislauf: 20%
- Eislaufclub Olten: 14%
- ECHO: 13%
- SC Altstadt: 6%
- Leerstand und Reinigung beanspruchen knappe 20%

## Aussenfeld (Oktober bis Februar):

- Öffentlicher Eislauf: 59%
- Prospects: 13%
- Weitere Vereine: 7%
- Leerstand und Reinigung beanspruchen knappe 20%

# Drei Szenarien für die Zukunft

*Insgesamt drei Szenarien bilden einen strategischen Entwicklungskorridor für die Eissportanlage Kleinholz ab – von der pragmatischen Bestandssicherung bis zur visionären Transformation. Alle Ansätze verbindet das Ziel, die Eissportanlage als wichtigen Sport- und Begegnungsort für die Stadt Olten zu erhalten und zu stärken – jedoch mit unterschiedlichen Ambitionen, Investitionshorizonten und Risikobereitschaften.*

*Die Entscheidung zwischen den Szenarien wird massgeblich davon abhängen, welche Rolle die Stadt Olten der Eissportanlage Kleinholz in ihrer zukünftigen Stadtentwicklung zuschreibt: als reine Sportstätte, als optimierte Freizeitinfrastruktur oder als transformativer Campus mit überregionaler Ausstrahlung.*

**Reduktion**

Eishockey ohne Extras

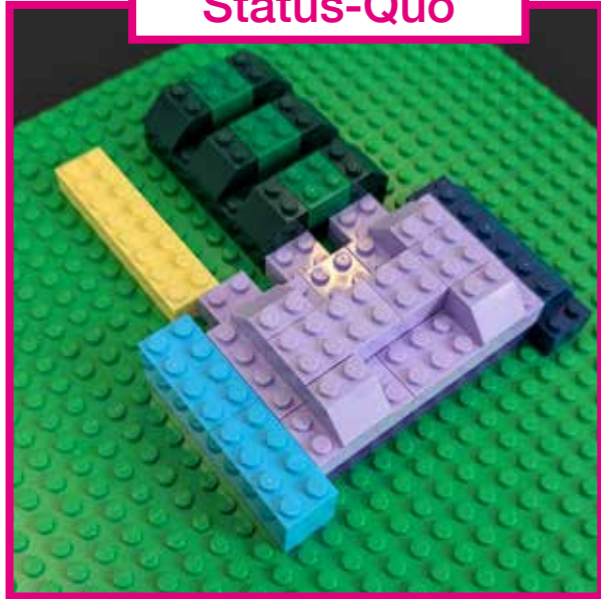
**Optimierung**

Gleiches Angebot  
mit optimiertem  
Betrieb

**Transformation**

Nachwuchsförderung  
mit überregionaler  
Strahlkraft

## Status-Quo



# Szenario 1 «Reduzieren» Minimalvariante

**Beschränkung auf reine EHC0-Nutzung bei minimalem Investitionsaufwand.**

Dieses Szenario konzentriert sich auf die Kernfunktion der Eishalle als Heimstätte des EHC Olten. Durch minimale Investitionen in VIP+ Bereiche wird die bestehende Infrastruktur optimiert, ohne das Angebot grundlegend zu erweitern. Der Fokus liegt auf einer schlanken, kosteneffizienten Lösung, die primär dem Eishockeyverein dient und die städtischen Ausgaben begrenzt hält – zugleich steigern die zusätzlichen Erträge aus VIP+-Angeboten die Wertschöpfung und tragen durch Quersubventionierung zu tieferen Betriebskosten bei.

### Konsequenzen:

- Die Hälfte des Areals steht für andere öffentliche Nutzungen zur Verfügung
- Starke Einschränkung des Betriebs und der finanziellen Möglichkeiten
- Es ist mit Kosten für Umnutzungen zu rechnen
- Verlust der sportlichen Identität Olten
- Keine Lösung für strukturelle Probleme

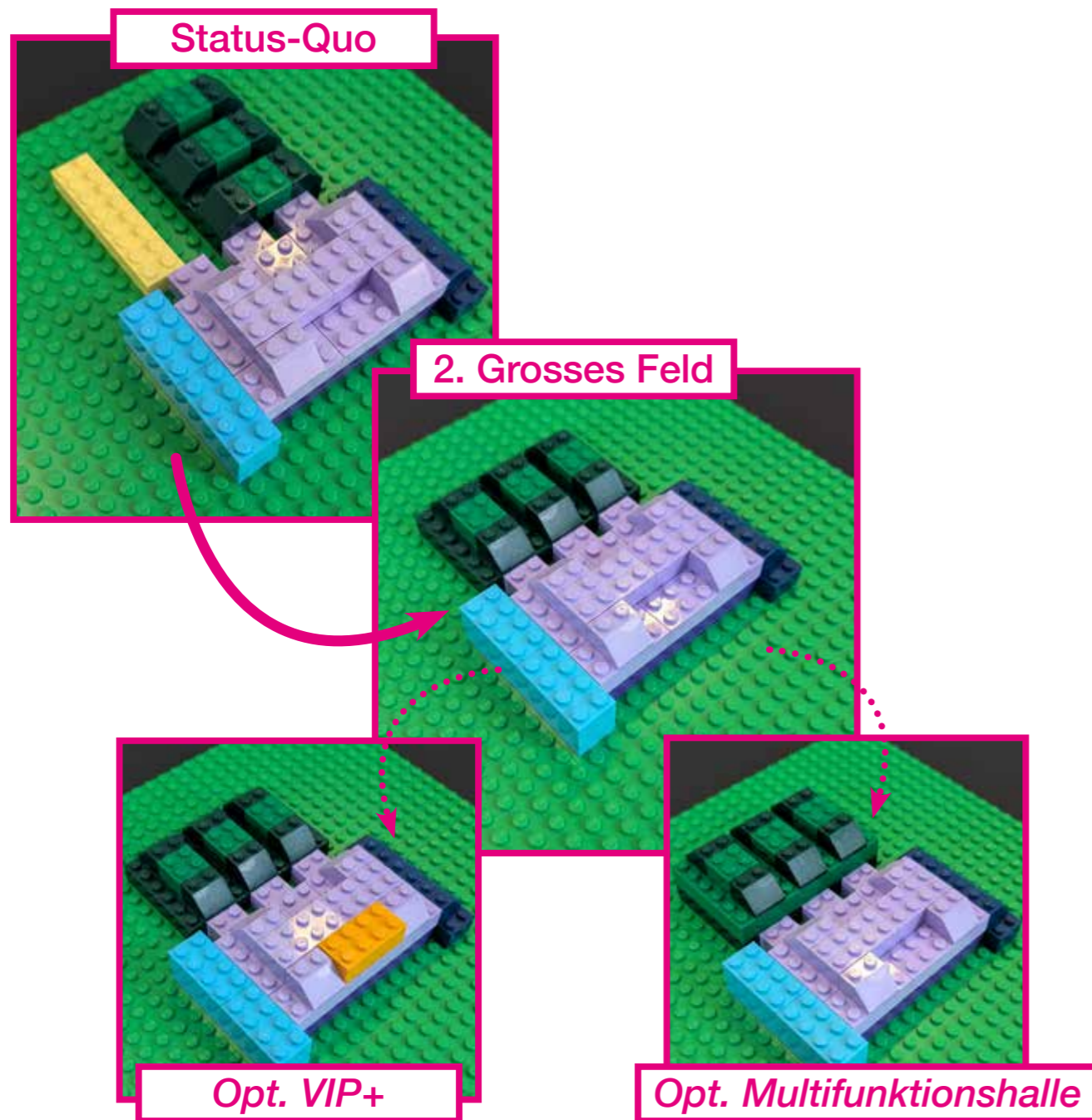
### Nachhaltigkeit und Energie:

- Keine energetischen Verbesserungen – veraltete Systeme bleiben bestehen
- Steigende Betriebskosten durch ineffiziente Anlagen
- Keine Investition in klimaneutrale Zukunft

*> Nicht empfehlenswert – schliesst die Öffentlichkeit weitgehend aus, schwächt die Identifikation, bietet weder energetisch noch sportlich nachhaltige Lösungen und ignoriert das prognostizierte Bevölkerungswachstum von Olten.*

### Legende

Lila:	Eishalle
Hellgelb:	Curlinghalle
Hellblau:	Gastronomie
Hell-/Dunkelgrün:	Aussenfeld
Rot:	Hotellerie
Dunkelgelb:	Fitness, Büro, Flex



#### Legende

Lila:	Eishalle
Hellgelb:	Curlinghalle
Hellblau:	Gastronomie
Hell-/Dunkelgrün:	Aussenfeld
Rot:	Hotellerie
Dunkelgelb:	Fitness, Büro, Flex

## Szenario 2 «Optimieren» Punktuelle Verbesserungen

### Gleiches Angebot wie heute mit optimiertem Betrieb

Das Optimierungsszenario erhält das aktuelle Nutzungsspektrum der Eishalle, verbessert jedoch die betriebliche Effizienz und Wirtschaftlichkeit. Durch gezielte Massnahmen an der bestehenden Infrastruktur und durch optimierte Betriebsabläufe wird eine bessere Auslastung und Rentabilität angestrebt, ohne das Grundkonzept zu verändern. Die bewährte Mischung aus Hockey, öffentlichem Eislauf und weiteren Eissportarten bleibt bestehen.

#### Massnahmen:

- Vergrösserung des Aussenfelds auf Originalgrösse
- Klarer Eingang und Adressbildung
- Erweiterung für Restaurant, Training und Ticketing
- Aussenraum und Terrasse für Sommernutzung Gastronomie
- Zusätzliche Garderoben und VIP-Bereiche

#### Nachhaltigkeit und Energie:

- Punktuelle energetische Optimierungen möglich (LED-Beleuchtung, effizientere Kühlung)
- Zweites Eisfeld in Originalgrösse idealerweise als geschlossene Halle für bessere Energieeffizienz
- Photovoltaik-Ausbau prüfen
- Mittelfristige Reduktion der Betriebskosten möglich, aber keine Gesamtlösung

#### Rückmeldungen aus Projektwerkstatt 1:

Lohnt sich das überhaupt? So wird doch weiterhin «Pflasterliwirtschaft» betrieben. Jedoch muss zwingend:

- Das Ausseneisfeld in Originalgrösse erstellt werden, idealerweise in einer Halle sein (Energieeinsparung)
- Das zweite Eisfeld so konzipiert werden, dass die Option eines zweistöckigen Gebäudes mit Multifunktionshalle zu einem späteren Zeitpunkt möglich ist
- Mehr Garderoben geschaffen werden
- Die Einbindung möglichst vieler Sportverbände möglich sein

*> Bedingt empfehlenswert – punktuelle Verbesserungen steigern Effizienz und Nutzerfreundlichkeit, lösen aber die strukturellen Probleme nicht. Das Szenario bleibt im Kern ein Flickenteppich, verpasst den Schritt zu einer nachhaltigen Gesamtlösung und reicht weder energetisch noch sportpolitisch für die wachsenden Ansprüche Olten.*

# Szenario 3 «Transformieren» Maximalvariante

## Fokus auf Nachwuchsausbildung mit Campus-Charakter

Die Transformation entwickelt die Eishalle zu einem multifunktionalen Sportzentrum mit Campus-Charakter weiter. Ausgehend vom Status Quo über ein zweites grosses Feld bis hin zu einer umfassenden Infrastruktur mit Gastro- und Hotellerieangeboten, Fitness-, Büro- und Flexräumen sowie der Integration in den Kleinholzpark mit Synergienutzungen entsteht ein Zentrum für Nachwuchsausbildung, Sport und Entertainment. Über dieses Szenario kann eine Destination mit überregionaler Ausstrahlung geschaffen werden, die verschiedene Nutzergruppen anspricht und Synergien zwischen Sport, Bildung, Tourismus und Wirtschaft ermöglicht.

### Vision:

- Spezialisierung auf Polysportive Nachwuchsförderung
- Campus mit Unterkunft, Restaurant, Trainingsanlagen
- Multifunktionale und multisportive Nutzung
- Ganzjahresbetrieb mit attraktiven Angeboten

### Nachhaltigkeit und Energie:

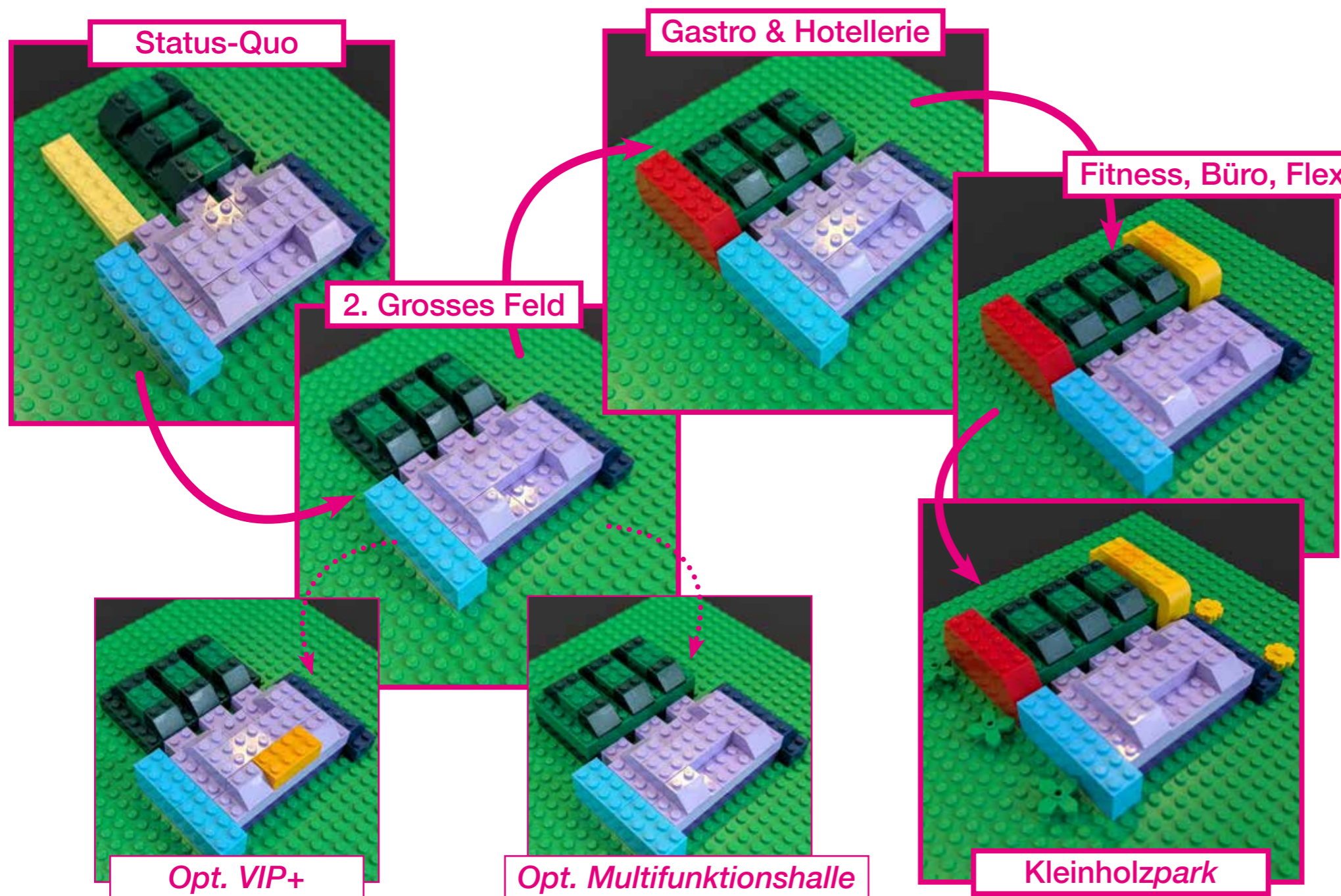
- Ganzheitliches Energiekonzept mit Photovoltaik, Wärmerückgewinnung und modernen Kühlsystemen
- Anstreben von Energieautarkie oder deutlicher CO<sub>2</sub>-Reduktion
- Zweites Eisfeld und Campus klimaneutral konzipiert
- Nachhaltige Bauweise und Zertifizierung als Bedingung
- Langfristige Senkung der Betriebskosten durch effiziente Systeme

### Rückmeldungen aus Projektwerkstatt 1:

Geht in die richtige Richtung:

- Optimieren wird als erster Schritt zur Transformation verstanden
- Übernachtungsmöglichkeit ist ein Muss beim Campus
- Multifunktionshalle als Schlüsselement
- Hotel- und Seminarräume für Bildungsstadt-Ansatz  
> Synergien suchen
- Mobilität und Parkierung muss integrativ geplant werden

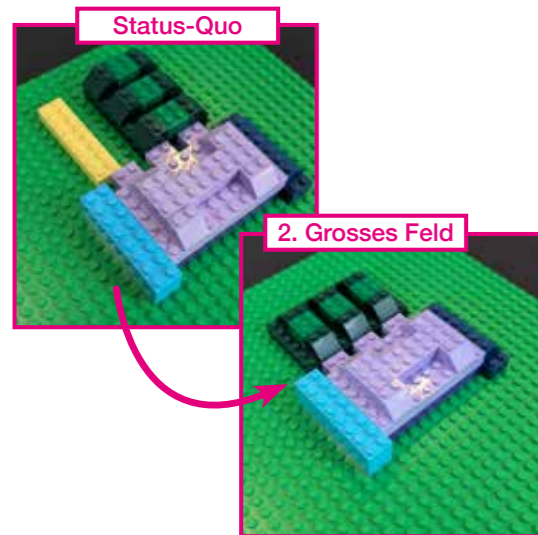
> Nur dieses Szenario erfüllt die Anforderungen an Nachhaltigkeit, Energieeffizienz und das prognostizierte Wachstum von der Sportstadt Olten. Die Transformation mit Campus-Charakter schafft eine zukunftsweisende Sport- und Bildungsdestination, sichert die Nachwuchsförderung, ermöglicht den Ganzjahresbetrieb und positioniert Olten überregional. Die Höhe der Investitionen, deren Chancen und Wertschöpfungspotenzial sind in einem nächsten Schritt (Projektwerkstatt 2) zu konkretisieren.



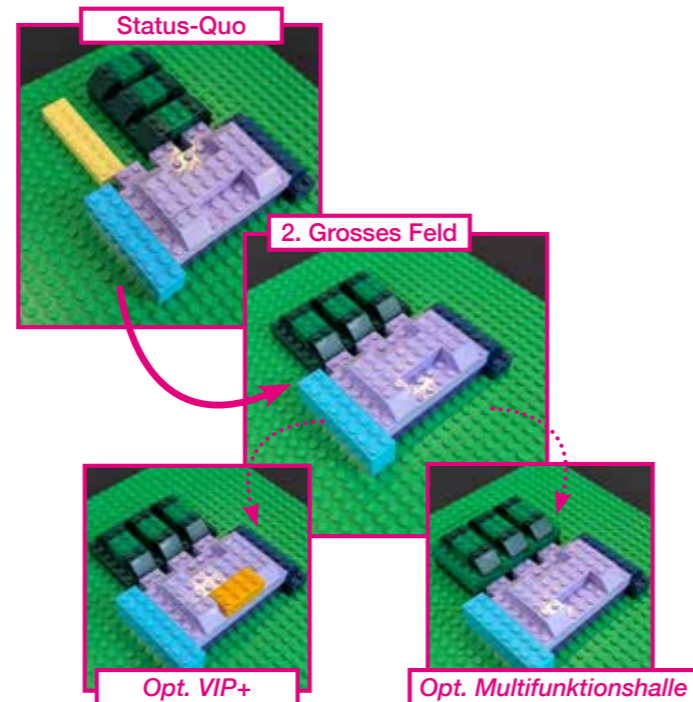
### Legende

Lila:	Eishalle
Hellgelb:	Curlinghalle
Hellblau:	Gastronomie
Hell-/Dunkelgrün:	Aussenfeld
Rot:	Hotellerie
Dunkelgelb:	Fitness, Büro, Flex

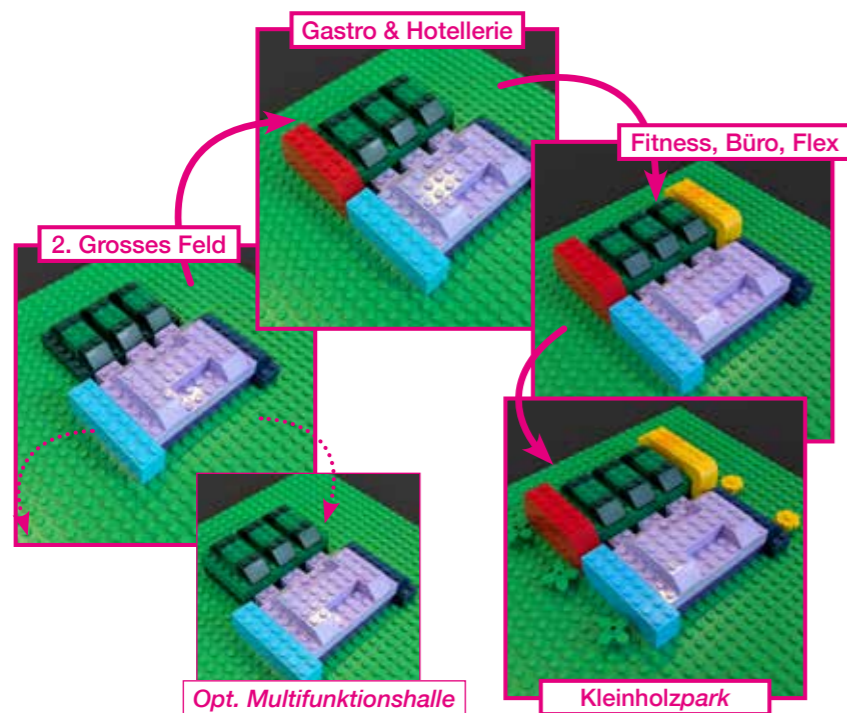
### Szenario 1



### Szenario 2



### Szenario 3



#### Legende

Violett:	Eishalle
Hellgelb:	Curlinghalle
Hellblau:	Gastronomie
Hell-/Dunkelgrün:	Aussenfeld
Rot:	Hotellerie
Dunkelgelb:	Fitness, Büro, Flex

# Die Lösung: In Etappen Transformieren

Der empfohlene Entwicklungspfad verbindet pragmatischen Realismus mit visionärer Zielsetzung durch eine intelligente Dreiphasen-Strategie. Die kurzfristige Optimierung stabilisiert den Betrieb durch Behebung akuter Mängel und schafft mit dem Neubau des Aussenfeldes sowie verbesserten Garderoben und Optimierung der Restauration die Grundlage für nachhaltigen Erfolg.

Die mittelfristige Erweiterung erschliesst durch eine Multifunktionshalle und erweiterte Hospitality-Bereiche neue Nutzungspotenziale und Synergien mit anderen Sportarten.

Die langfristige Transformation vollendet die Vision eines Campus-Zentrums mit Übernachtungs-, Bildungs- und Seminarangeboten. Diese schrittweise Herangehensweise minimiert Risiken, ermöglicht kontinuierliche Betriebsführung und schafft eine solide Finanzierungsbasis für jede nachfolgende Entwicklungsstufe.

#### Phase 1 / Szenario 1: Optimieren

- Sofortige Behebung der dringendsten Mängel
- Neubau Aussenfeld in Originalgrösse
- Garderoben und Restauration verbessern
- Digitalisierung vorantreiben

#### Phase 2 / Szenario 2 (mittelfristig): Erweitern

- Multifunktionshalle für ganzjährige Nutzung
- VIP- und Hospitality-Bereich ausbauen
- Synergie mit anderen Sportarten schaffen

#### Phase 3 / Szenario 3 (langfristig): Transformieren

- Campus-Elemente entwickeln
- Übernachtungsangebote schaffen
- Bildungs- und Seminarräume integrieren

# Vergleichsmodelle & Kostenrelationen

*Drei Referenzprojekte zeigen, dass durchdachte Investitionen in moderne Sportzentren nachhaltige und wirtschaftlich tragfähige Campus-Konzepte ermöglichen. Mit Investitionen zwischen 19 und 40 Millionen CHF entstanden vielseitige Anlagen, die weit über klassische Eishallen hinausgehen. Ihr Erfolg beruht auf der intelligenten Kombination unterschiedlicher Nutzungsformen – von Sport über Seminare und Events zu Gastronomie bis hin zu Übernachtungsmöglichkeiten.*

Entscheidend ist die Einbettung in das städtische Umfeld: Sie schafft nicht nur zusätzliche Arbeitsplätze und stärkt Gastronomie, Hotellerie und das regionale Image, sondern fördert auch Begegnung, Gesundheit und die Nachwuchsentwicklung vor Ort – und steigert so gleichzeitig Lebensqualität und das Wertschöpfungspotenzial für verschiedenste Wirtschaftszweige.



# Beispiel 1 Campus Perspektiven, Huttwil BE

## Allrounder mit Bildungs- & Erlebnis-DNA

Die Anlage in Huttwil bietet ein vielseitiges Sport- und Bildungsangebot mit einer Eishalle, Turnhalle, Dreifachsporthalle, Kletterhalle, einem Gästehaus sowie Seminar- und Unterrichtsräumen. Sie richtet sich an Eishockey Huttwil, Schulen, Nachwuchsteams und verschiedene Bildungsveranstaltungen:

- Investition: 40 Mio. CHF (2005, heute ca. 100 Mio. CHF)
- Angebot: Eishalle, Turnhalle, Dreifachsporthalle, Gästehaus, Kletterhalle
- Betriebsbeitrag Gemeinde: 295'000 CHF p.a
- Sport / Events: Eishalle, Leichtathletik, Unihockey, Volleyball, Outdoor-Sportplätze, Seminare, Schullager, Kultur-Events, Firmenanlässe



# Beispiel 2

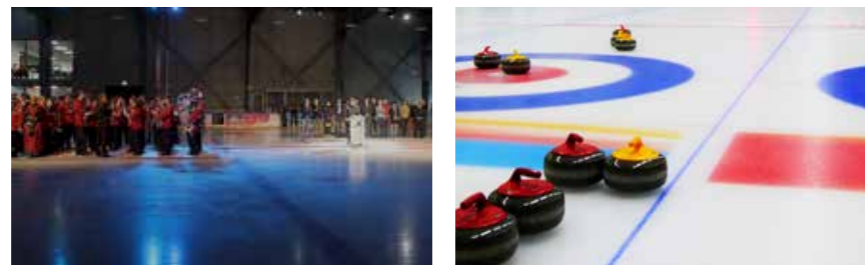
## iischi arena, Brig VS

**Regionaler Hotspot: sportlich-kulturell durchmischt, community-orientiert**

Die iischi arena ist ein urbaner Treffpunkt für Sport, Bewegung und Begegnung. Ob Eishockey, Curling, Tanz, Dojo oder ein Kaffee in der Buvette – hier verschmelzen Community-Spirit, Freizeit und Kultur. Keine starre Eventhalle, sondern ein flexibler Ort für Familien, Vereine und regionale Energie.

Die Anlage richtet sich an Familien, Kinder, Vereine und Sportfans und bietet Platz für Grossanlässe. Das Unterkunftsmanagement erfolgt über Tourismus AG Brig.

- Kernidee: Sport- und Begegnungszentrum für die Region
- Investition: 19 Mio. CHF (2019)
- Betriebsbeitrag Gemeinde: 350'000 CHF p.a
- Sport / Events: Eishockey, Curling, Kampfsport, Tanz, Kids on Ice, Vereinsanlässe, Sportfeste



# Beispiel 3

## Lonza Arena, Visp VS

**Leuchtturm & Bühne für Sport und Grossevents**

Die Lonza Arena ist das strahlende Eishockey- und Eventherz des Wallis – Heimat des EHC Visp, Bühne für bis zu 5'150 Fans und glänzend ausgezeichnet mit dem „best architects 21“. Hier trifft Spitzensport auf Architektur-Ikone, ergänzt durch Lounges, Seminarräume und Sportbar – ein Magnet für Grossevents, Business und Emotion

Die Anlage richtet sich an Profis, Nachwuchssport, Firmen, Eventmacher und die breite Öffentlichkeit.

- Kernidee: Eis- & Eventtempel für Profis & Grossevents
- Investition: 35.5 Mio. CHF (2019)
- Betriebsbeitrag Gemeinde: 700'000 CHF p.a.
- Defizitgarantie Gemeinde: 100'000 CHF
- Sport / Events: Eishockey (EHC Visp), Eislaufen, Konzerte, Ausstellungen, Firmenanlässe, Bankette



# Erfolgsfaktoren

*Ohne das Zusammenspiel der richtigen Faktoren bleibt jedes Projekt Stückwerk. Erfolg im Kleinholz bedeutet: breite Allianz der Stakeholder, integrale Entwicklung über den Sport hinaus, realistische Finanzierung und ein professioneller Betrieb. Nur wenn all diese Zahnräder ineinandergreifen, entsteht aus der Vision eine tragfähige Zukunft.*

## Miteinander

**Schlüssel:** Einbezug aller Stakeholder

- Sport- Clubs und Vereine für Multifunktionsnutzung
- Schulen, Seminar- /Eventorganisatoren für Ganzjahresauslastung
- Tourismus für Übernachtungsangebote
- Private Partner für Finanzierung

## Integrale Entwicklung

**Vision:** Angebote im Kleinholz sind verbunden und werden als ganzheitliches Angebot wahrgenommen

- Synergien mit Sport- und Freizeitanlagen
- Vernetzung mit Bildungsangeboten der Stadt
- Integration in städtische Entwicklungsstrategien

## Nachhaltigkeit

**Zukunftssicher:** Energieeffizienz und Klimaneutralität

- Ganzheitliches Energiekonzept (Photovoltaik, Wärmerückgewinnung, moderne Kühlung)
- Reduktion der Betriebskosten durch effiziente Systeme
- Beitrag zu den Klimazielen der Stadt Olten
- Vorbildfunktion für nachhaltige Sportinfrastruktur

## Finanzierung

**Herausforderung:** Realistischer Finanzierungsmix erforderlich

- Öffentliche Hand (Stadt, Kanton, Bund)
- Private Investoren und Sponsoren
- Fördermittel für nachhaltige Sportinfrastruktur
- PPP-Modelle für Betrieb

## Betriebsoptimierung

**Ziel:** Professionelles Management für Ganzjahresnutzung

- Digitale Buchungssysteme / Flexible Raumnutzung
- Energieeffiziente Lösungen (Bausubstanz, Photovoltaik, Eistechnik)
- Optimierte und adaptives Gastronomie und Hospitality-Angebot

# Handlungs- empfehlungen

*Die Strategie ist nur so stark wie ihre Umsetzung. Jetzt braucht es klare Schritte: kurzfristig die dringendsten Probleme lösen, mittelfristig Strukturen optimieren und langfristig die Vision eines Campus Kleinholz realisieren. Der Weg ist definiert – entscheidend ist, dass Olten entschlossen handelt.*

## Sofortmassnahmen

1. Entscheid über Entwicklungsrichtung
2. Notfallsanierungen: Dringendste bauliche Mängel beheben
3. Stakeholder-Plattform: Trägerschaft für Projekt schaffen
4. Planungsstart: Projektierung Phase 1 beginnen

## Mittelfristige Schritte

1. Umsetzung Phase 1: Optimierungsmassnahmen realisieren
2. Betriebsoptimierung: Organisationsform digitalisieren
3. Partnerschaften: Private Investoren und Sponsoren gewinnen
4. Planung Phase 2: Multifunktionshalle projektieren

## Langfristige Vision

1. Campus-Entwicklung: Schritt für Schritt erweitern
2. Regionale Vernetzung: Partnerschaften mit anderen Sportzentren
3. Nationale bis internationale Ausrichtung: Sport-Trainings und Events
4. Nachhaltigkeit: Energieautarkie und Umweltzertifizierung

# Fazit und Ausblick

*Das Kleinholz steht am Scheideweg. Entweder Stillstand mit Risiko, oder mutige Transformation zum polysportiven Nachwuchszentrum. Die Analyse ist eindeutig: Zukunft gibt es nur mit Fokus auf Jugend, Vielfalt und Nachhaltigkeit. Wer heute die richtigen Entscheidungen trifft, schreibt morgen die Erfolgsgeschichte der Sportstadt Olten.*

## Der Nachwuchs ist der Schlüssel zum Erfolg

Die umfassende Analyse aller Faktoren – von Stakeholdergesprächen über Workshop-Ergebnisse bis hin zu Vergleichsprojekten – führt zu einer eindeutigen Schlussfolgerung: Nur eine Strategie mit breitem Nachwuchsfokus für verschiedene Sportarten kann die notwendige politische und gesellschaftliche Unterstützung generieren.

## Zentrale Erkenntnisse

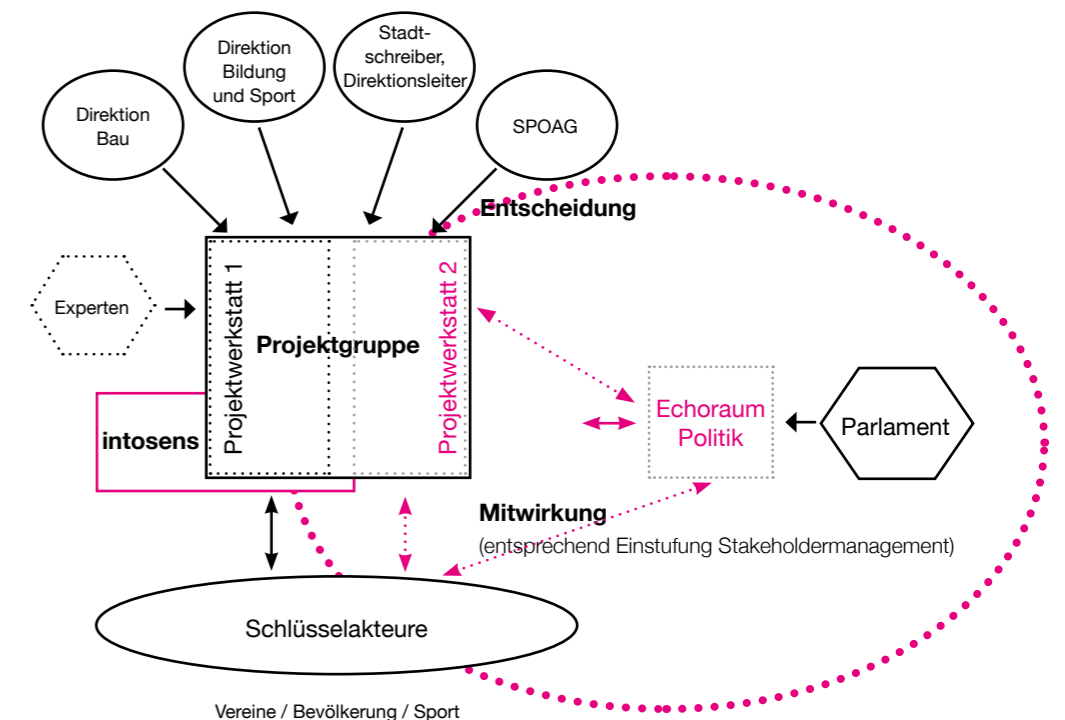
- **Demografische Realität:** Der Nachwuchssport wächst (EHCO-Prospects +25% Nutzung)
- **Politische Durchsetzbarkeit:** Investitionen sind nur legitimierbar, wenn sie allen Sportarten zugutekommen und die Sportdestination Kleinholz insgesamt stärken
- **Wirtschaftliche Nachhaltigkeit:** Polysportive Nutzung schafft stabile Finanzierungsbasis
- **EHC-Überlebensstrategie:** Ohne eigenen starken Nachwuchs ist der Profiklub mittelfristig nicht überlebensfähig
- **Erfolgsmodelle:** Alle vergleichbaren Projekte (Huttwil, Brig und Visp) basieren auf polysportivem Nachwuchsansatz

Ohne starken – auch weiblichen – Nachwuchs hat der EHC Olten keine Zukunft. Gleichzeitig muss sich die Eissportanlage Kleinholz vom reinen Hockey-Standort zum polysportiven Nachwuchszentrum entwickeln. Nur so lassen sich nachhaltige Finanzierung und politische Akzeptanz sichern. Jede Investition in die Eissportanlage ist somit auch eine Investition in die Zukunft des gesamten Oltners Sports – und festigt Olten als Sportstadt.

## Der empfohlene Weg verbindet Realismus mit Vision

- Kurzfristige Lösungen für akute Probleme
- Mittelfristige Entwicklung zu einem modernen Sportzentrum
- Langfristige Transformation zu einem Campus mit nationaler Erfolgsfaktoren
- Mutiger politischer Wille
- Breite Abstützung in der Bevölkerung
- Professionelle Projektentwicklung
- Nachhaltige Finanzierung
- Innovative Betriebsführung

*Eishockey wird auch in Zukunft Herzblut in Olten sein – aber nur, wenn heute die richtigen Weichen gestellt werden. Die vorliegende Strategie bietet eine klare Roadmap für eine erfolgreiche Zukunft des Eissports in Olten und die Stärkung des Attributes Sportstadt. Damit die Roadmap Umsetzung findet, müssen in einem weiteren Schritt - Projektwerkstatt 2 - die Kosten und Etappierungen vertieft werden, sowie Parlamentarierinnen und Parlamentarier in den Prozess eingebunden werden.*





## Anhang

Quintessenz Schlüsselgespräche

Präsentation Projektwerkstatt 1

Rückblick Projektwerkstatt 1

Nutzungs-Matrix

Chancen & Potential Stakeholder

Herausforderungen und Massnahmen Stakeholder



## GESPRÄCHE MIT SCHLÜSSELAKTEUREN

- Gespräche mit allen ausser Club und Vereinen geführt
- Im Mai Gespräche mit EHC, EHC Prospect, Eislaufclub und SC Altstadt

### Zentrale Erkenntnisse

- Infrastruktur: Die Anlage ist funktional, aber sanierungsbedürftig und bietet ein uneinheitliches Erscheinungsbild
- Wirtschaftlichkeit: Steigende Energiekosten und Finanzierungsprobleme belasten sowohl SPOAG als auch EHC Olten
- Potenzial: Multifunktionalität und ganzjährige Nutzung wurden von mehreren Akteuren als Zukunftsperspektive genannt
- Strukturelle Hürden: Kommunikationsprobleme zwischen Beteiligten, unklare Vermarktungsrechte und suboptimale Positionierung der Gastronomie

## ÜBERGREIFENDE ERKENNTNISSE

### Nutzung und Nutzergruppen

- Hauptnutzer ist EHC Olten (Sport und wirtschaftlich)
- Sportförderung (über 30% der Schüler der Talentschule)
- Fehlende attraktive Sommernutzung (Pause Mai-Juli = "verschenktes Potenzial")

### Strategische Bedeutung

- Anlage hat identitätsstiftende Bedeutung für Olten und die Region
- EHC Olten ist sportlicher und wirtschaftlicher Haupttreiber
- Wichtiger Standort für den Kanton Solothurn neben Zuchwil
- Potenzial für überregionale Bedeutung wird unterschiedlich bewertet

- **Olten ist Sportstadt! und / oder Olten ist Bildungsstadt!**
- **Olten ist «Zulieferer»**
- **Eissport Kleinholz als Eishalle erkennbar, insgesamt aber ein uneinheitliches Ensemble**
- **Ideen: Sommer- /Mantelnutzung, Campusgedanke, Schwimmbad**
- **Szenario, Storyline fehlen**
- **Kleinholz hat (noch) kein Narrativ**

## ÜBERGREIFENDE ERKENNTNISSE

### Infrastrukturelle Situation und finanzielle Herausforderungen (hauptsächlich SPOAG)

- Anlage ist funktional, aber in die Jahre gekommen
- Dringender Sanierungsbedarf (Curlinghalle, Eismaschine)
- Das Aussenfeld ist zu klein und sollte Originalgrösse haben
- Begrenzte Erweiterungsmöglichkeiten (Kanalisation)
- Stark gestiegene Energiekosten (Strom von 6 auf 19,6 Rappen/kWh)
- EHC Olten mit Millionenverlusten

### Hürden

- Kommunikation zwischen SPOAG und EHC Olten
- Vermarktungsrechte beim EHC erschweren Sponsorengewinnung SPOAG
- Eishalle nicht im Sportanlagenkonzept der Stadt integriert
- Gastronomie suboptimal positioniert

## ÜBERGREIFENDE ERKENNTNISSE

### Perspektiven

- Multifunktionalität und ganzjährige Nutzung mehrfach erwähnt
- Campus-Gedanke als Option, aber mit unterschiedlichen Einschätzungen
- Gastronomie als Schlüssel für Ganzjahresbetrieb
  - > Parterre mit Terrasse, auch für Naherholungsgebiet «Gheid»
- Ausbau von Hospitality und VIP-Bereich als wirtschaftliches Potenzial

### Chancen

- Zentrale Lage in der Schweiz -> Potenzial für überregionale Bedeutung
- Sport Infrastruktur konzentriert
- Synergien mit anderen Sportarten oder komplementären Angeboten
- Ausbau zu einem multifunktionalen Sport- und Eventzentrum
- Naherholungsgebiet «Gheid» als möglicher Frequenzbringer im Sommer
- Public-Private-Partnership (PPP) als mögliches Betriebsmodell der Zukunft



# Projektwerkstatt 1

## Strategie & Vision Eishalle Olten

18.06.2025



15:00 – 15:10 | **Begrüßung: Nils Löffel**

15:10 – 15:20 | **Vorstellungsrunde**

15:20 – 15:35 | **Dialogische Spurensuche**

15:35 – 16:00 | **Varianten**

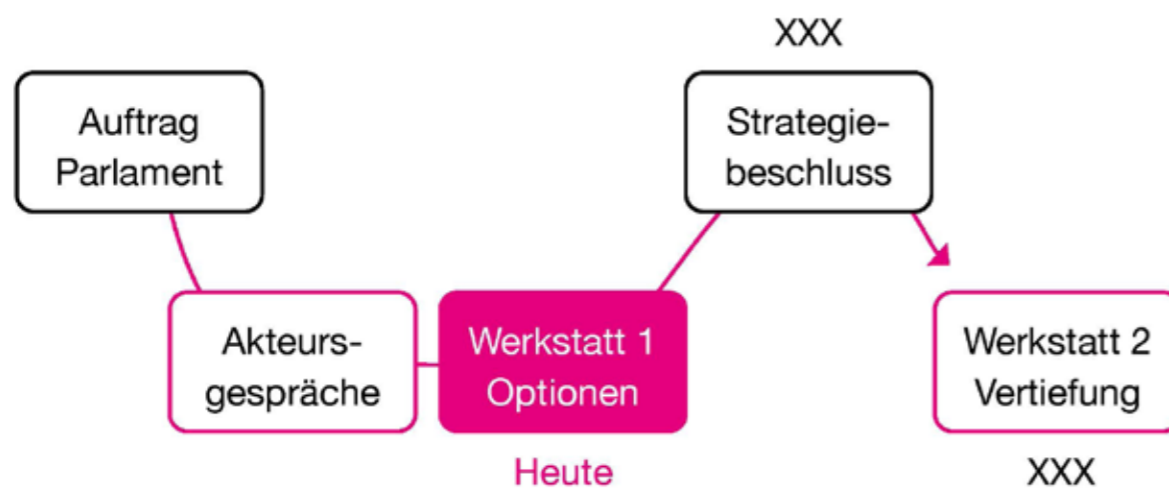
16:00 – 16:15 | **Pause**

16:15 – 17:00 | **Tischrunde**

17:00 – 17:30 | **Plenumsrunde inkl. Selektion**

17:30 – 18:00 | **Uhr Abschluss**

## Schritt für Schritt zur Strategie



## Mentimeter



mentimeter  
menti.com/alza79xqauey

## Dialogische Spurensuche



## Olten ist... Bildungsstadt



Verkehrsgünstig gelegen, FHNW-Ankerpunkt, ab 2026 auch Standort der Pädagogischen Hochschule.

Stadt Olten | Strategie & Vision Eishalle | 7

## Olten ist... Drehscheibe

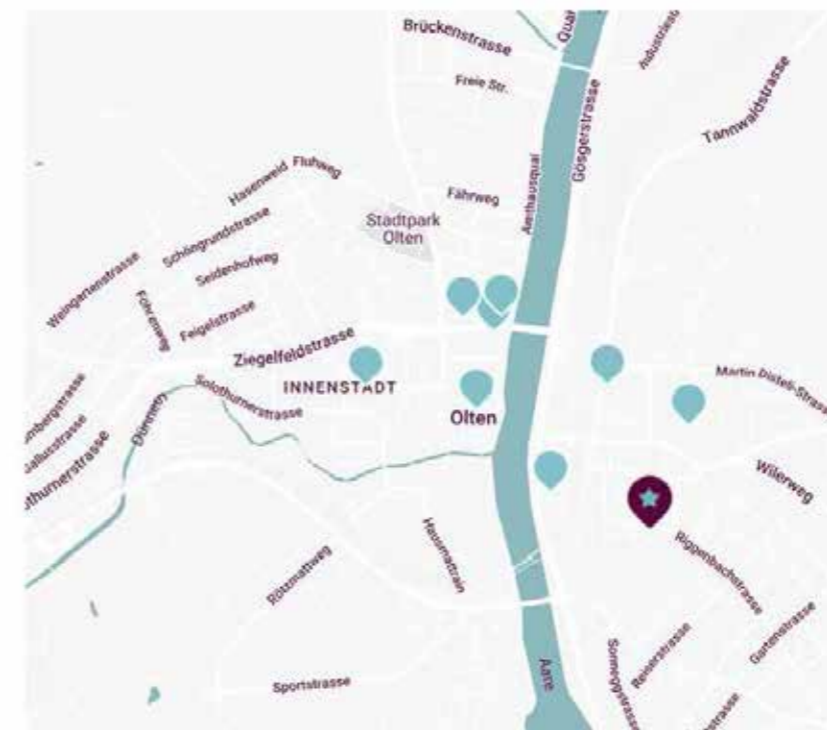


Die Verkehrsdrehscheibe der Schweiz oder bisweilen Durchgangsort.



Stadt Olten | Strategie & Vision Eishalle | 6

## Olten ist... Tagungsort



Optimal aus allen Landesteilen erreichbarer Seminarort mit Charakter:

- Geschichte & Atmosphäre
- Kultur & Charme
- Inspirierende Aussenräume (Off-Stage Impulse)

Stadt Olten | Strategie & Vision Eishalle | 8

## Olten ist... Sportstadt? Identität und Potential

*Olten hat das sportliche Fundament.*

*Olten ist ein sportlicher Anker im Kanton – mit zentraler Lage und viel Potenzial für mehr als nur Eishockey.*

*Die Eishalle macht Olten zur Nachwuchs-Schmiede mit Strahlkraft.*

*Olten ist eine wachsende Sportstadt. Es braucht Raum für Entwicklung – für Nachwuchs, Frauen, Breitensport und Ausbildung (Bildungsstadt).*

*Die Eissportanlage ist tief in der Oltnen DNA verankert.*

Stadt Olten | Strategie & Vision Eishalle | 9

## Olten ist... Sportstadt? Visionen und Entwicklungsfelder

*Sportstadt Olten darf kein Lippenbekenntnis bleiben – es braucht eine mutige Vision, geteilte Verantwortung und echte Entwicklungsschritte.*

*Wer wirklich als Sportstadt strahlen will, muss ganzjährig attraktive Gastronomie-Angebote und investitionsbereite Impulse liefern.*

*Olten muss zeigen, dass es Sportstadt sein will – mit funktionierender Infrastruktur, Entwicklungsspielraum und aktiver Einbindung der Vereine.*

*Olten als Sportstadt? Nur wenn wir die Nutzung weiterdenken, architektonische Ambitionen zeigen – und nicht in der Komfortzone verharren.*

*Olten trägt Eishockey im Herzen – aber ohne Infrastruktur-Update verliert die Stadt ihre sportliche Identität.*

Stadt Olten | Strategie & Vision Eishalle | 10

## Olten ist... Sportstadt? Voraussetzungen

***Ganzjahresbetrieb** und attraktive Angebote: Wenn Olten Sportstadt bleiben will, braucht es mehr als Saisonbetrieb – ein ganzjähriges, lebendiges Sportangebot ist erforderlich.*

***Mutige Vision** und Verantwortung: Sportstadt Olten darf kein Lippenbekenntnis bleiben – es braucht eine mutige Vision, geteilte Verantwortung und klare Entwicklungsschritte.*

***Infrastruktur** als Schlüssel zur Identität: Ohne ein Infrastruktur-Update verliert Olten seine sportliche Identität.*

***Platz für Entwicklung:** Eine wachsende Sportstadt benötigt Raum für Nachwuchs, Frauen und Breiten- sowie Leistungssport.*

Stadt Olten | Strategie & Vision Eishalle | 11

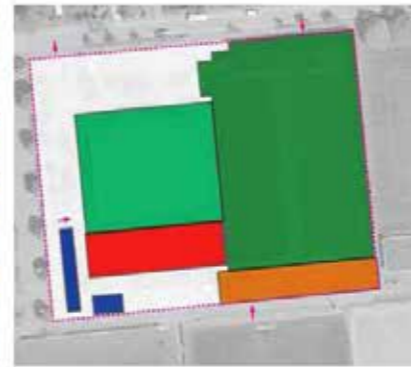
## Konzentrierte und vielseitige Sportinfrastruktur



- Eissportanlage, Fussballfelder, LA-Stadion, Stadthalle, u. a.
- Nutzung für regionale, nationale und internationale Anlässe
- Laufende Pflege und bedarfsgerechte Weiterentwicklung
- Gute Erreichbarkeit und naturnah

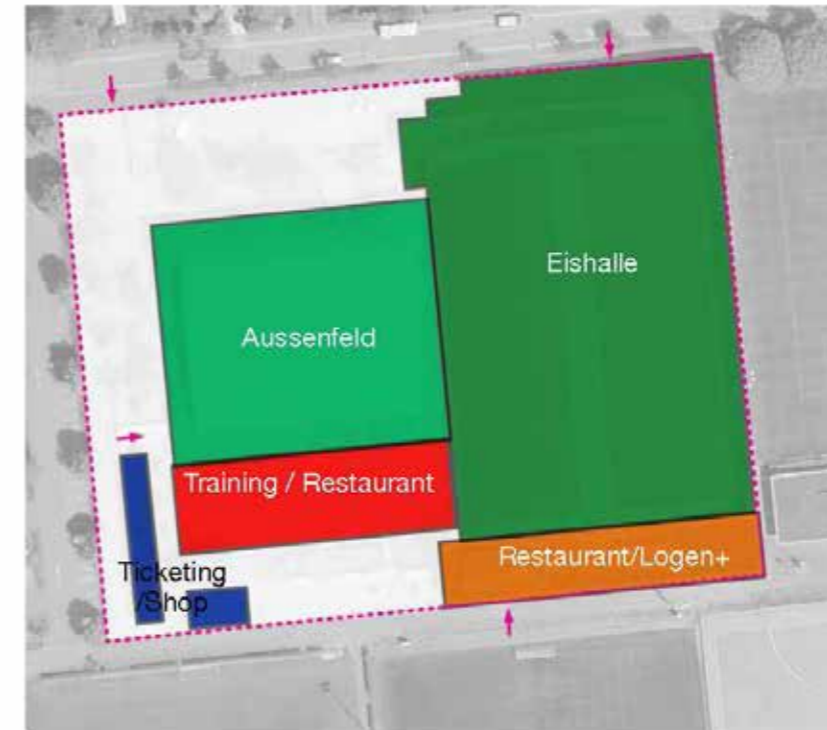
Stadt Olten | Strategie & Vision Eishalle | 12

## Status Quo der Eissportanlage



Stadt Olten | Strategie & Vision Eishalle | 13

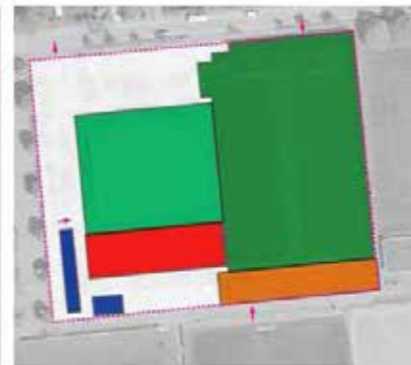
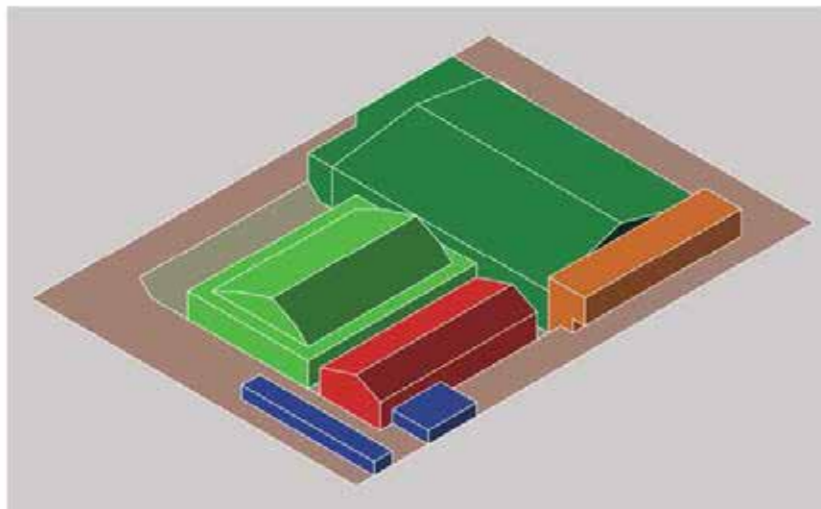
## Status Quo der Eissportanlage



- **Infrastruktur:**
  - Garderoben
  - Aussenfeld
  - Off-ice-Training
  - Büroräumlichkeiten
- **Setzung**
  - Zugang
  - Übergänge
  - Gastronomie
- **Verwaltung**
  - Digitalisierung

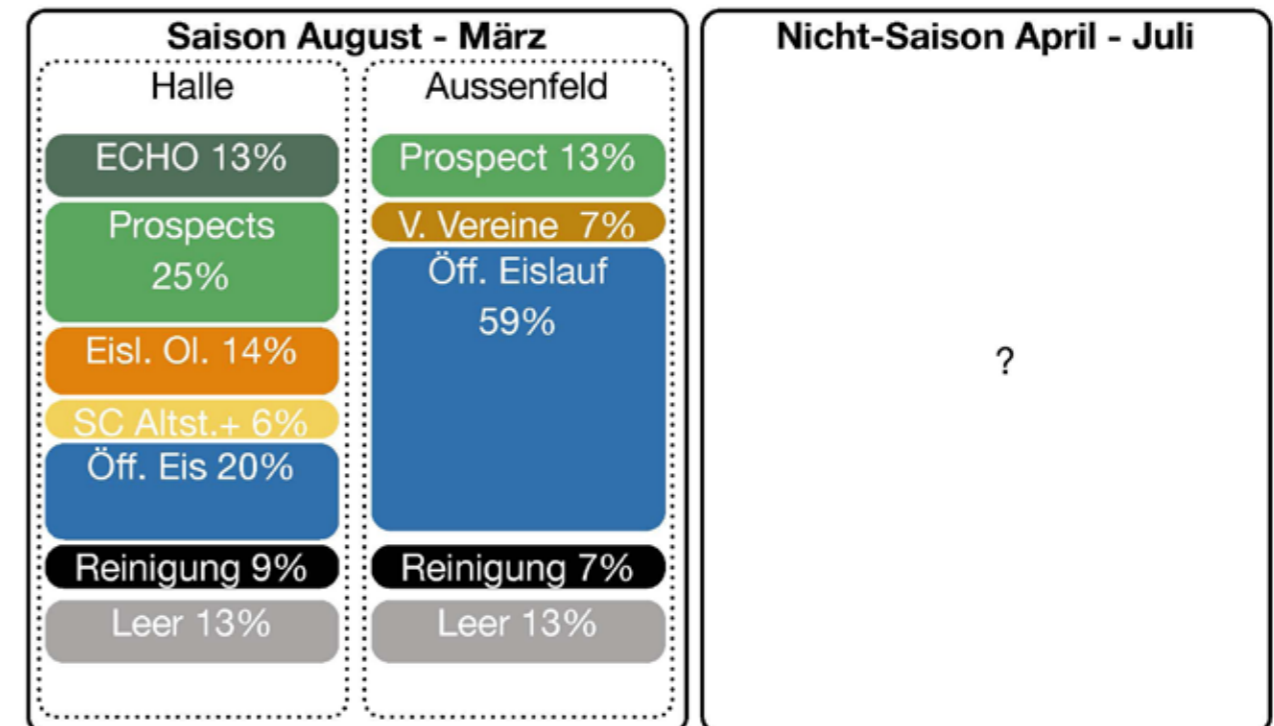
Stadt Olten | Strategie & Vision Eishalle | 15

## Status Quo der Eissportanlage



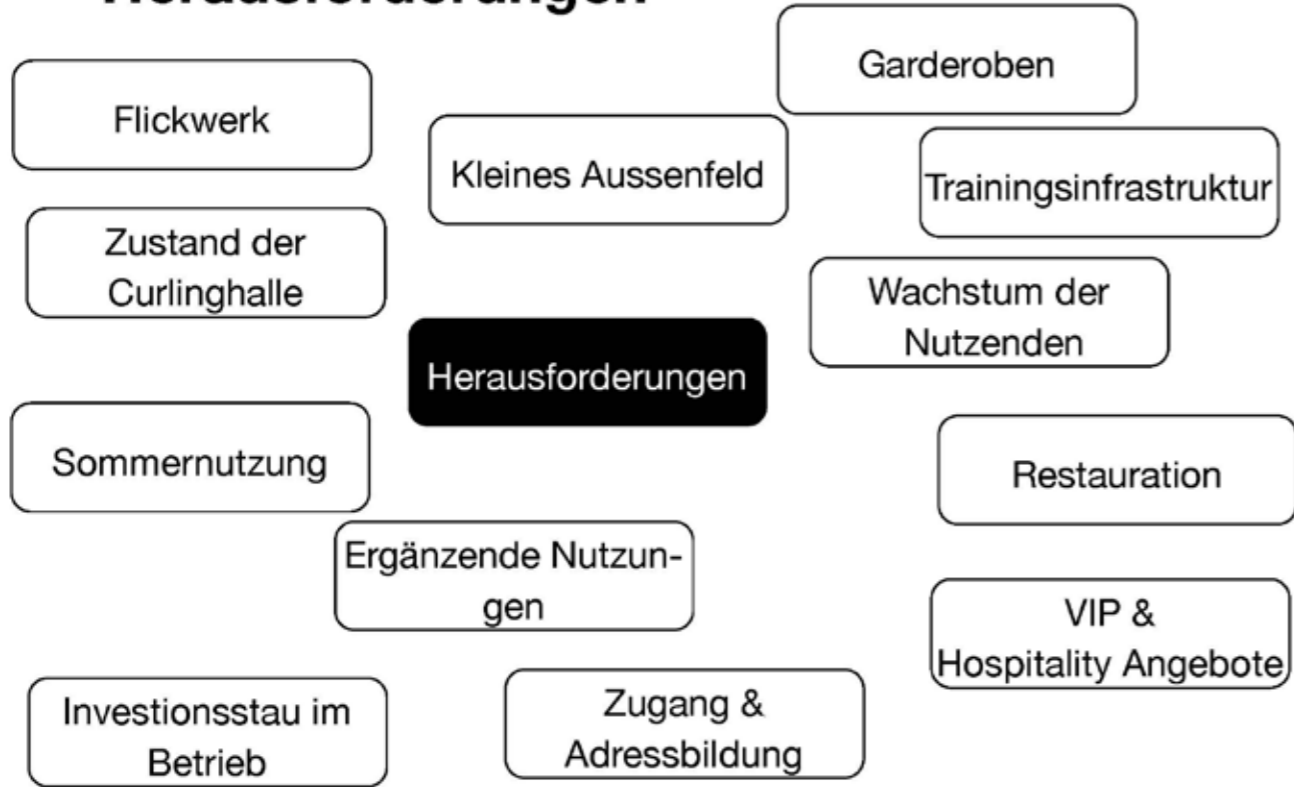
Stadt Olten | Strategie & Vision Eishalle | 14

## Aufteilung der Nutzenden



Stadt Olten | Strategie & Vision Eishalle | 16

## Überblick über die aktuellen Herausforderungen



Stadt Olten | Strategie & Vision Eishalle | 17

## Essenz 1: Nachwuchs



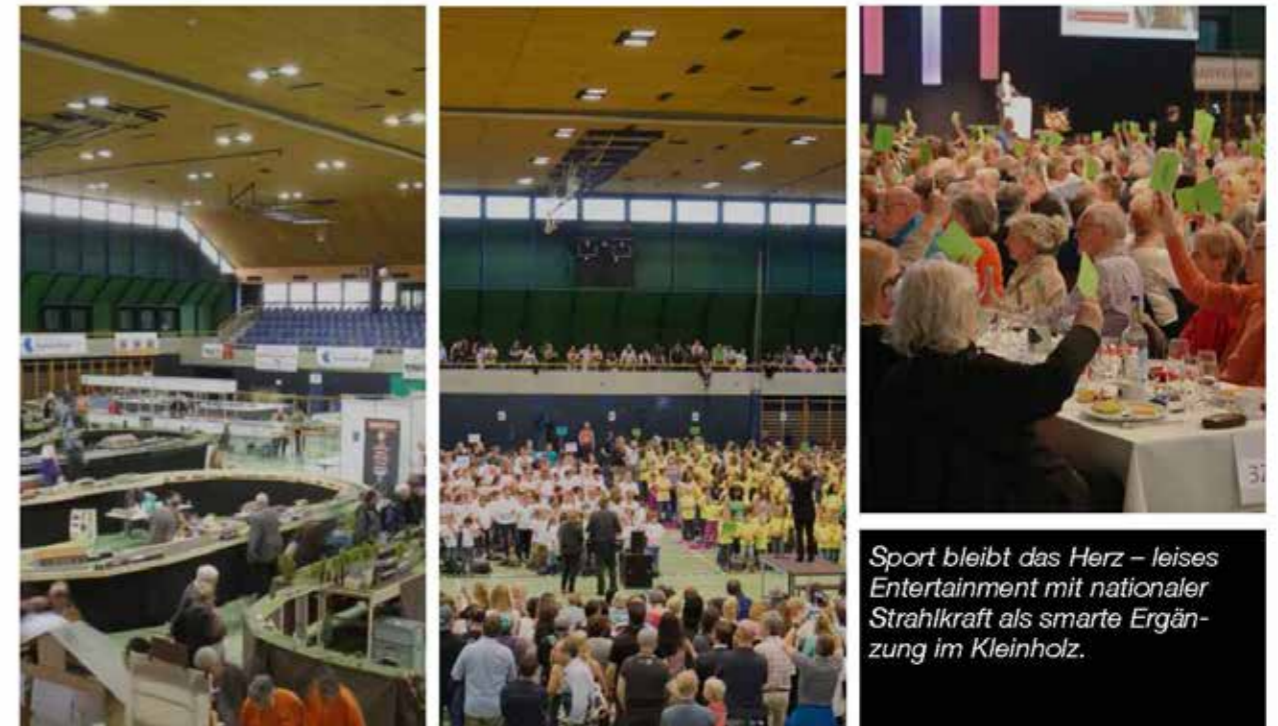
Gemeinsames Sprungbrett für Nachwuchs verschiedener Sportarten und Breitensport im Kleinholz.

Stadt Olten | Strategie & Vision Eishalle | 19

## Essenz



## Essenz 2: Entertainment



Sport bleibt das Herz – leises Entertainment mit nationaler Strahlkraft als smarte Ergänzung im Kleinholz.

Stadt Olten | Strategie & Vision Eishalle | 20

## Essenz 3: Campus



Stadt Olten | Strategie & Vision Eishalle | 21

## 4 Varianten

Status Quo	Lassen wie es ist.
Optimierung	Gleiches Angebot mit optimiertem Betrieb
Transformation	Nachwuchsförderung mit überregionaler Strahlkraft
Reduktion	Eishockey ohne Extras

Stadt Olten | Strategie & Vision Eishalle | 23

## Varianten

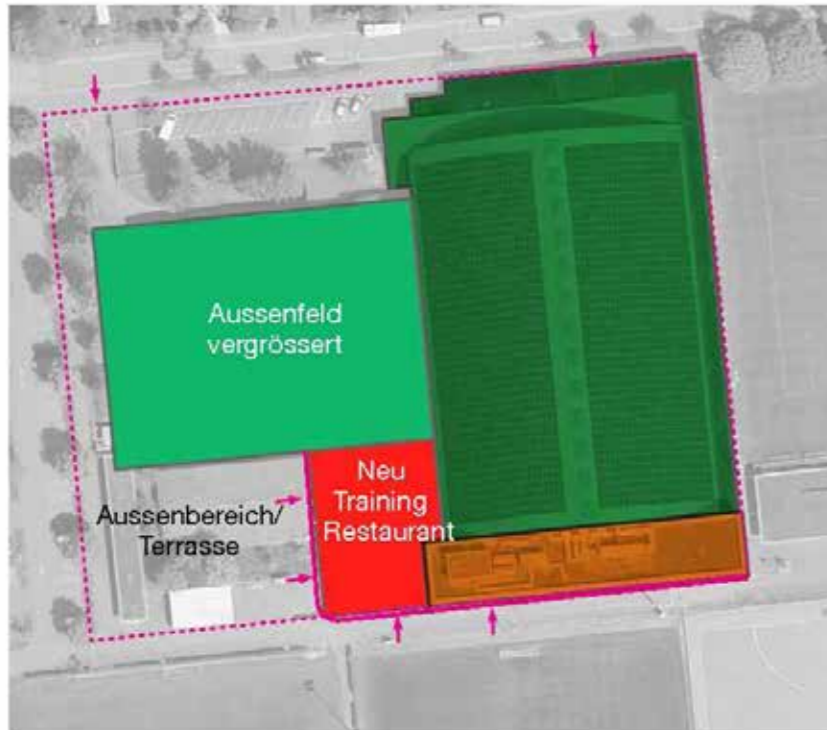


## Optimieren

Gleiches Angebot wie heute mit einem optimierten Betrieb.

Stadt Olten | Strategie & Vision Eishalle | 24

## Optimieren

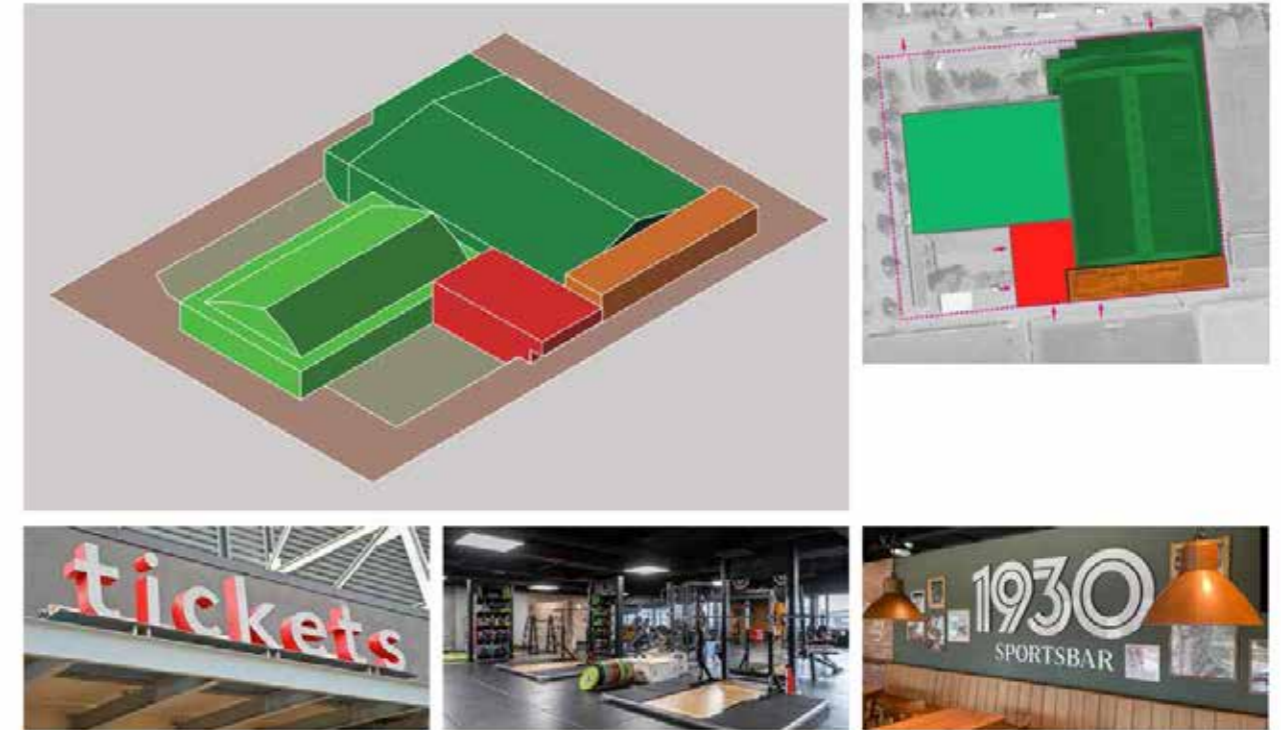


### Szenario

- Unveränderte Nutzung mit punktuellen Optimierungen des bestehenden Angebots
- Vergrößerung des Aussenfelds
- Ersatzneubau (2 Geschosse) für Restaurants, Training & ggf. Tickets inkl. interne Erschliessung zu allen Bestandteilen.
- Klarer Eingang und Adressbildung
- Aussenraum & Terrasse für Restaurants und Sommernutzungen

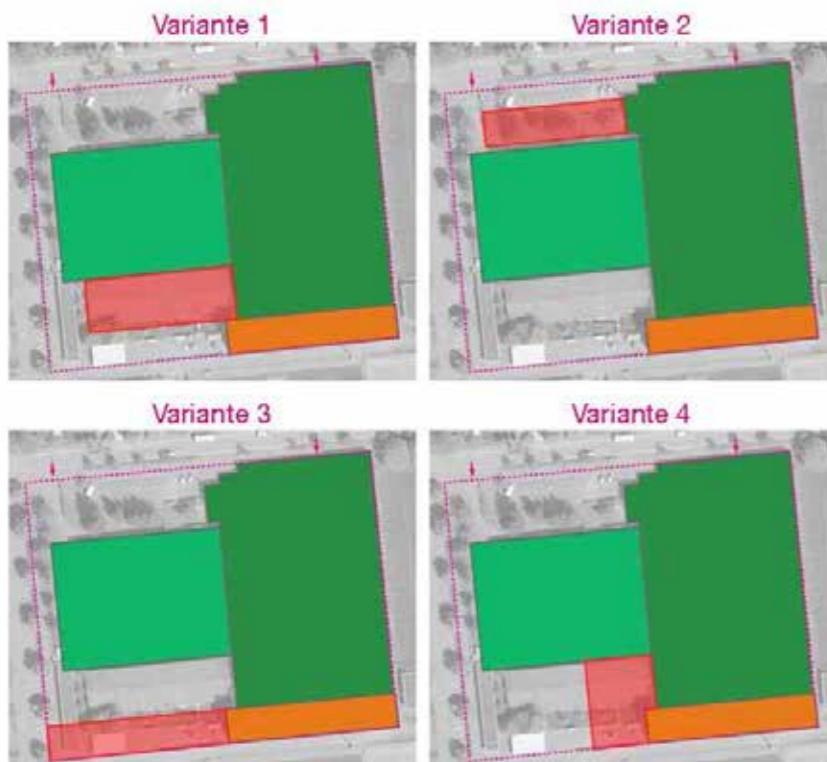
Stadt Olten | Strategie & Vision Eishalle | 26

## Optimieren



Stadt Olten | Strategie & Vision Eishalle | 27

## Optimieren



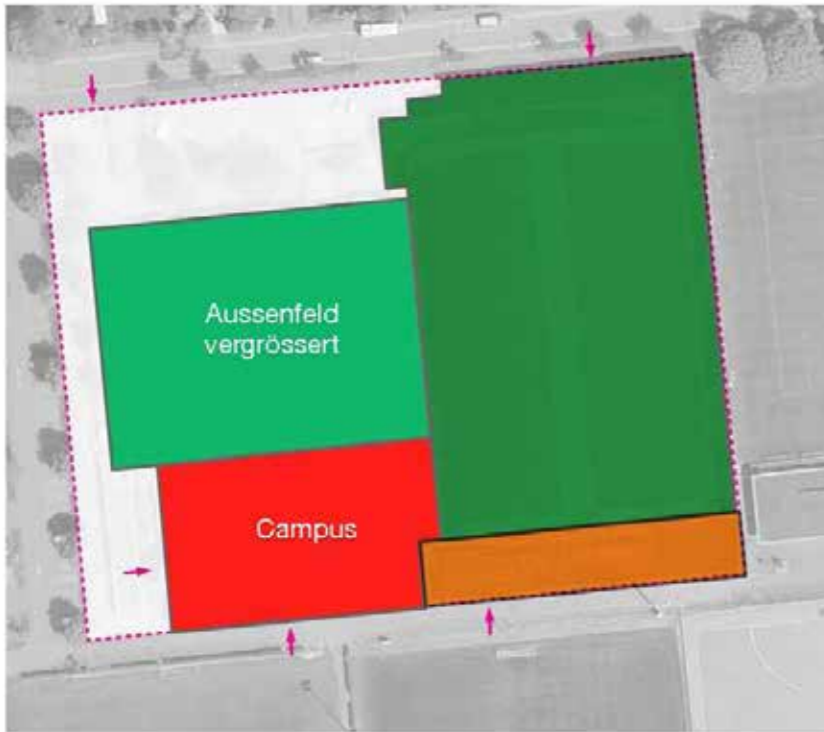
Stadt Olten | Strategie & Vision Eishalle | 26

## Transformieren

Nachwuchsförderung mit überregionaler Strahlkraft.

Stadt Olten | Strategie & Vision Eishalle | 28

## Transformieren

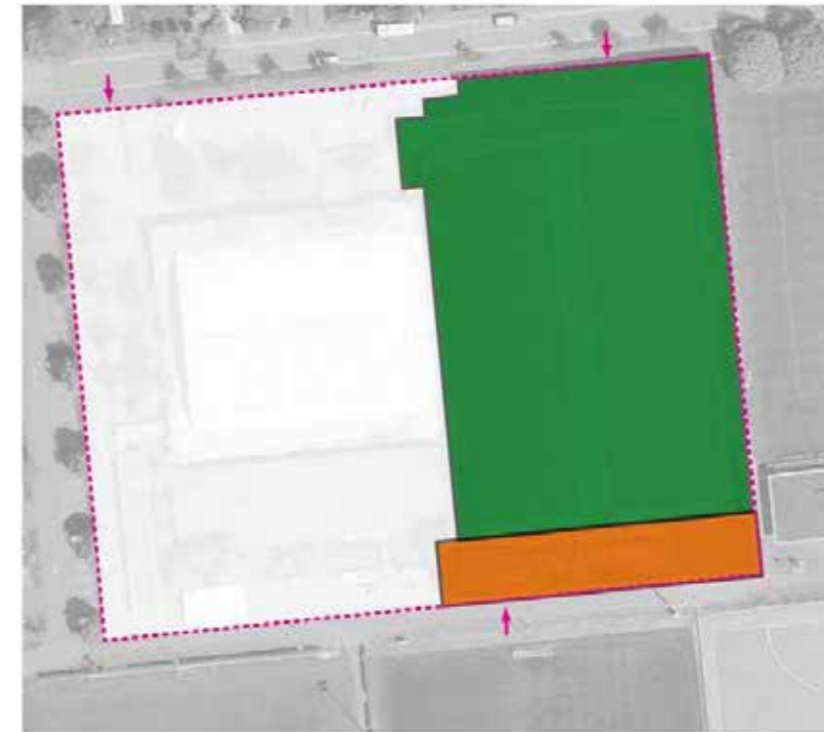


### Szenario

- Fokus auf die Nachwuchsausbildung (Eissport allgemein) mit Campus (Unterkunft, Restaurant, Trainingsanlagen, Schwimmbecken)
- Vergrößerung des Aussenfelds

Stadt Olten | Strategie & Vision Eishalle | 29

## Reduzieren

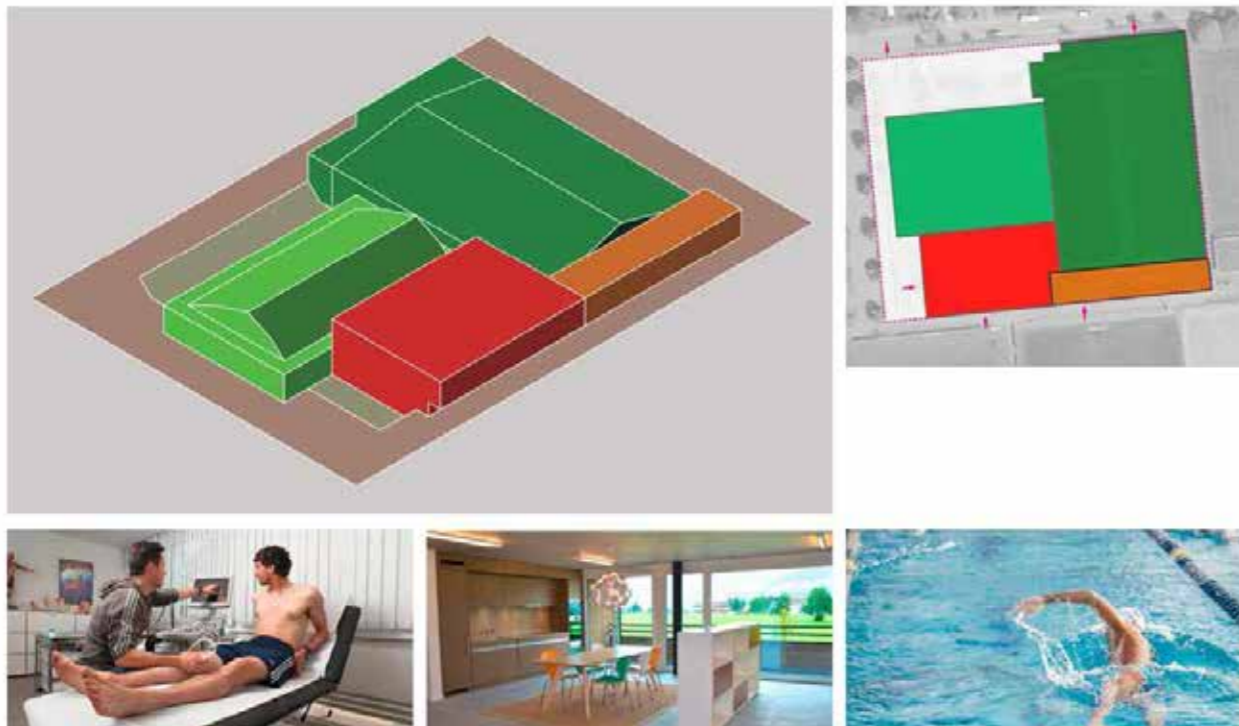


### Szenario

- Reine Nutzung des EHCO inkl. Prospects auf minimalen Niveau.
- Hälfte des Areal steht für andere öffentliche Nutzungen zur Verfügung.
- Starke Einschränkung des Betriebs und der finanziellen Möglichkeiten.

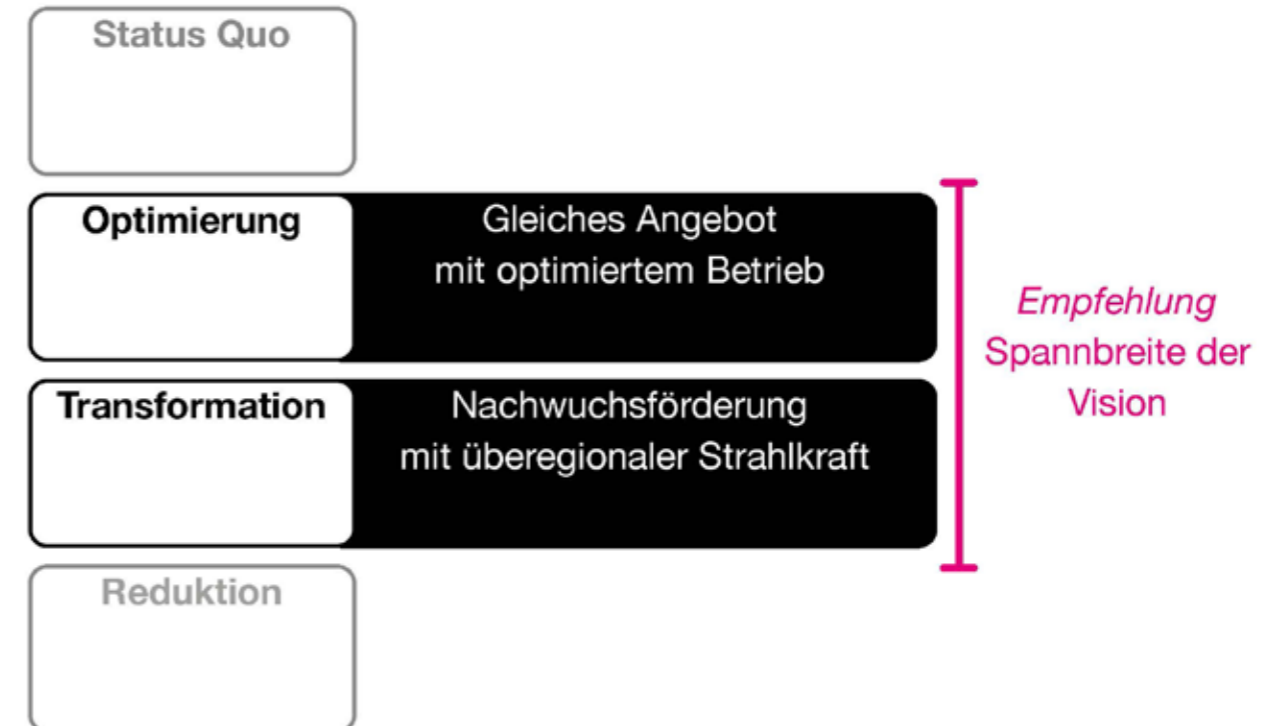
Stadt Olten | Strategie & Vision Eishalle | 31

## Transformieren



Stadt Olten | Strategie & Vision Eishalle | 30

## Zukunftsweisender Weg finden



Stadt Olten | Strategie & Vision Eishalle | 32

## Workshop



## Diskussionsrunden

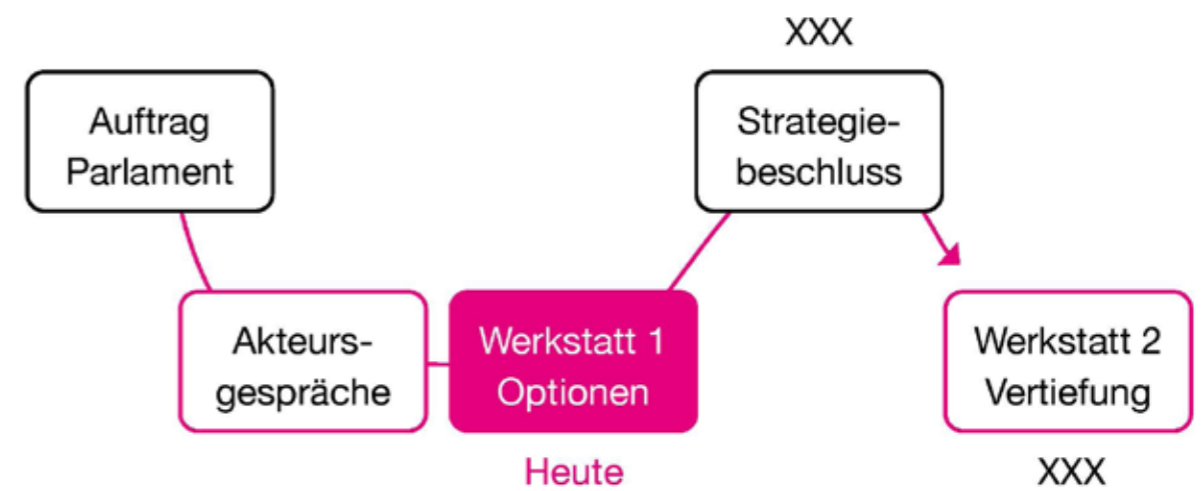
<b>1. Tischrunde</b> 20min	Gruppe A: Transformation Gruppe B: Optimierung
<b>2. Tischrunde</b> 20min	Gruppe A: Optimierung Gruppe B: Transformation
<b>3. Runde</b> 30min	Plenum: Abstimmung & Prozess

Stadt Olten | Strategie & Vision Eishalle | 35

## Ausblick



## Ausblick



Stadt Olten | Strategie & Vision Eishalle | 37



## Rückblick WS1

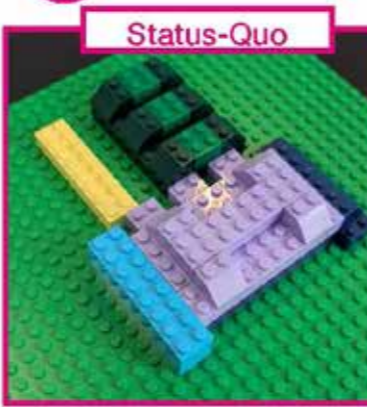
Strategie & Vision Eishalle Olten

01.07.2025

intosens  
urban solutions

Stadt Olten | Strategie & Vision Eishalle | 1

## Entwicklungspfad



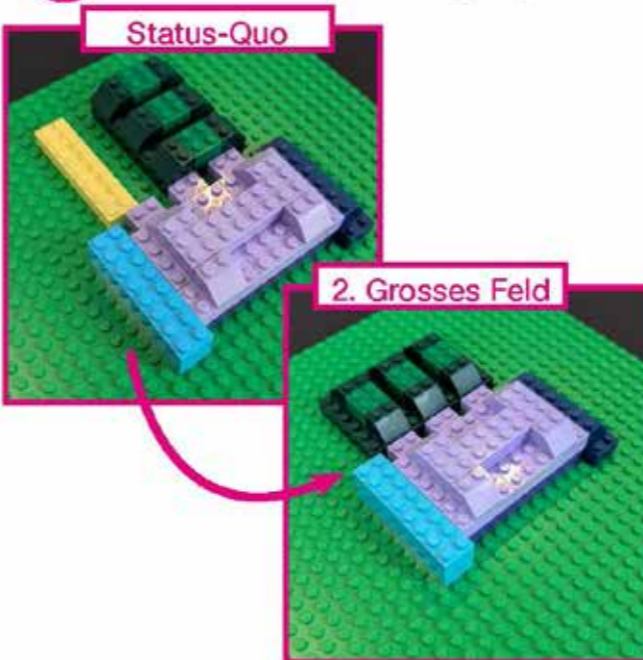
Status-Quo

Stadt Olten | Strategie & Vision Eishalle | 3

## Rückblick



## Entwicklungspfad

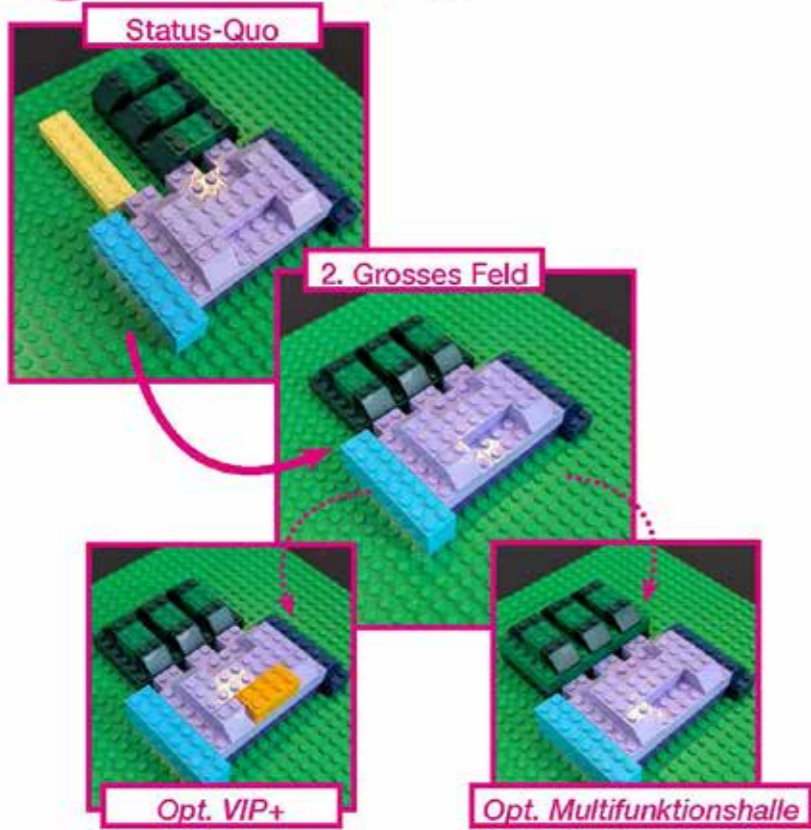


Status-Quo

2. Grosses Feld

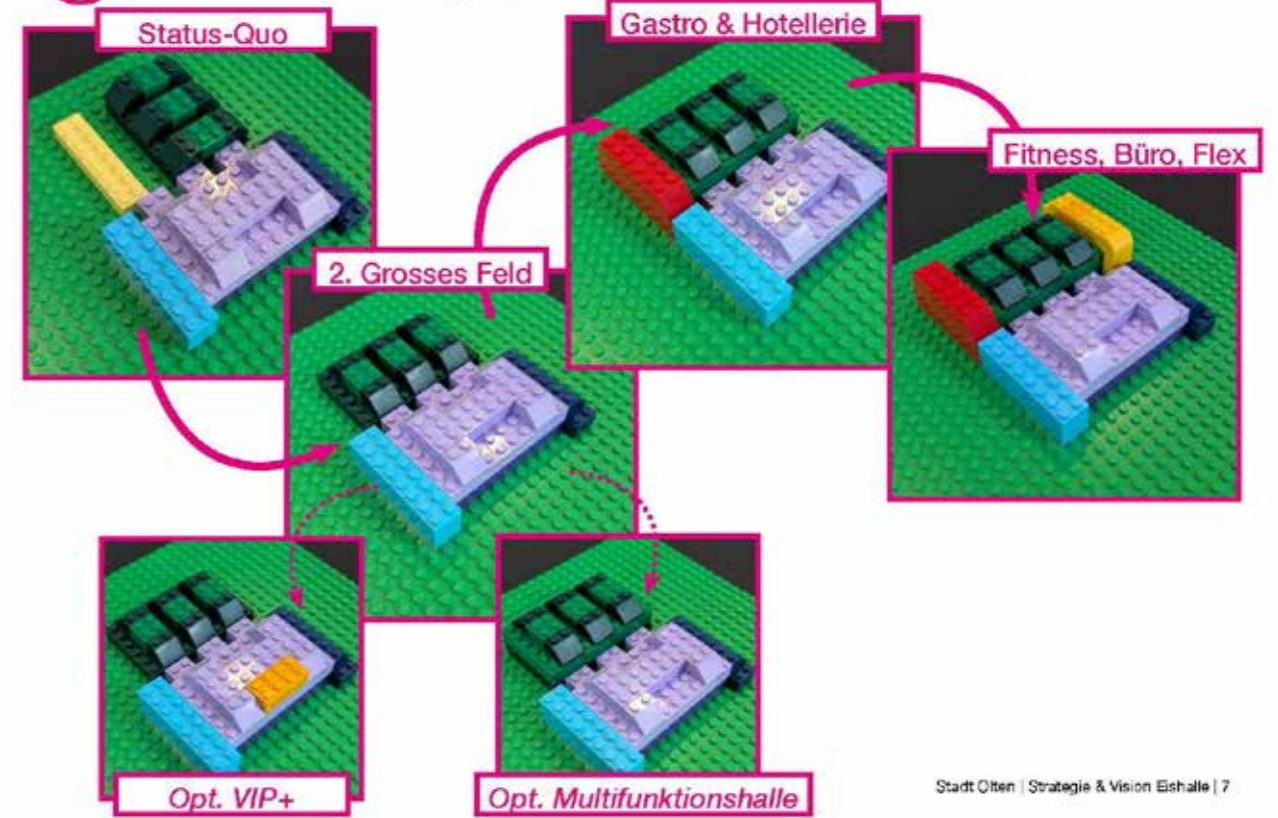
Stadt Olten | Strategie & Vision Eishalle | 4

## Entwicklungspfad



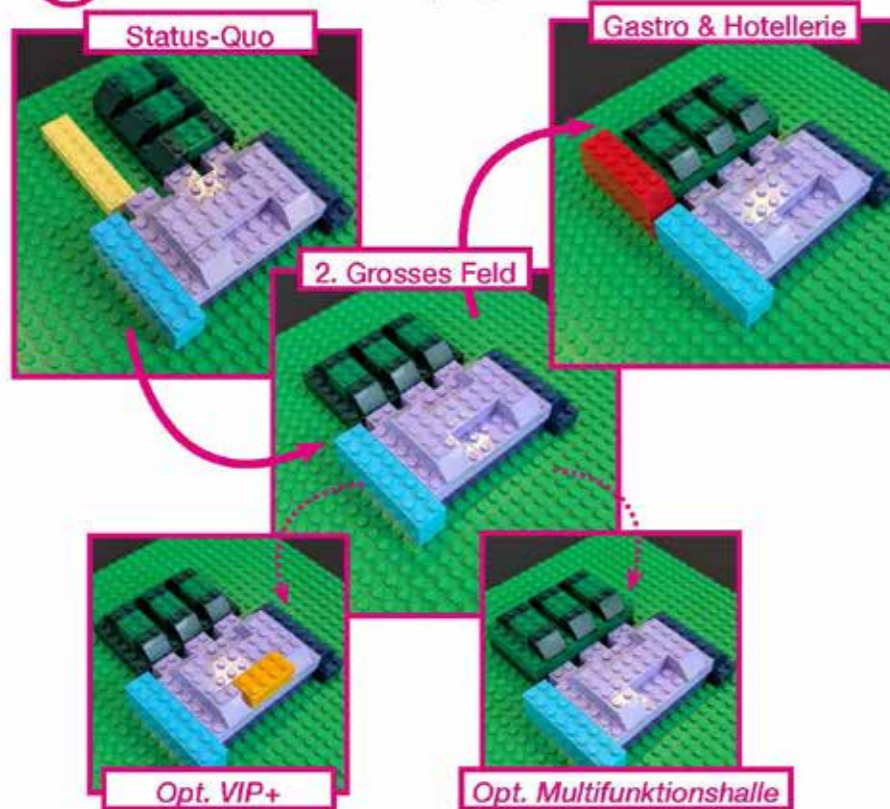
Stadt Olten | Strategie & Vision Eishalle | 5

## Entwicklungspfad



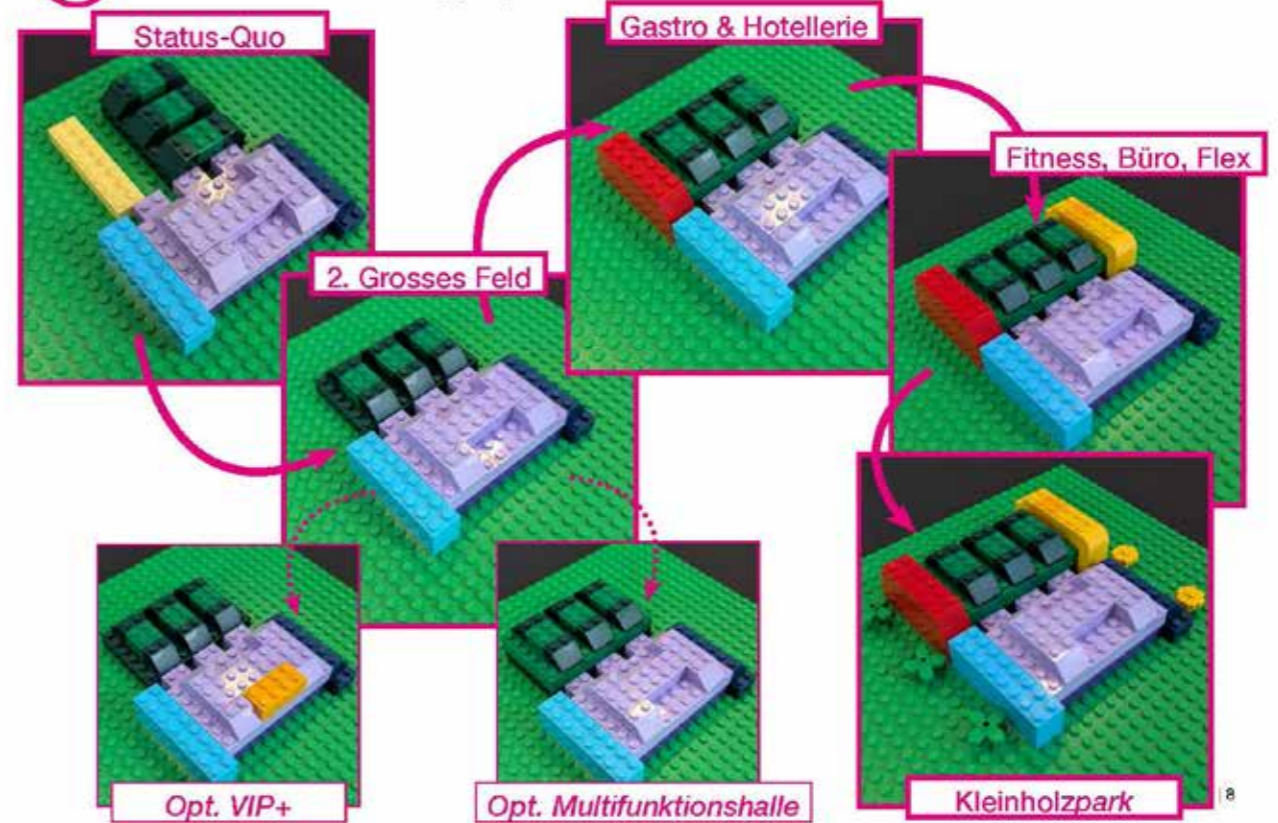
Stadt Olten | Strategie & Vision Eishalle | 7

## Entwicklungspfad



Stadt Olten | Strategie & Vision Eishalle | 6

## Entwicklungspfad



8

## Entwicklungspfad

1. Wird das Zielbild Transformation jetzt verfolgt?
2. Curling-Halle Rückbauen.
3. Aussenhalle drehen und vergrössern.
4. Dimension der Neuen Halle und Optionen im Stadion festlegen.
4. Adressierung pro Nutzergruppen bestimmen
5. Etappierte Umsetzung in Abstimmung mit den Nutzenden
6. Arealvernetzung und Integration in die Stadt
7. Aufenthaltsqualität schaffen - auch für nicht Sportler\*innen.
7. Organisationsform und -Struktur zur Einbindung neuer Akteuer (z.B. Hotellerie)

Stadt Olten | Strategie & Vision Eishalle | 9

## Beispiel: Iischi Arena Brig VS

**Angebot**  
Eishalle  
Dojo  
Curlinghalle  
Tanzatelier  
Buvette  
Unterkunft -> Tourismus AG

**Zielgruppen**  
Hockey  
Veranstaltungen

**Kosten**  
Bau: 19 Mio. CHF (2019)  
Brig: 350 000 CHF p.a.



Stadt Olten | Strategie & Vision Eishalle | 11

## Beispiel: Campus Perspektive Huttwil BE

**Angebot**  
Eishalle  
Turnhalle  
Dreifachsporthalle  
Gästehaus  
Kletterhalle  
Seminar & Unterrichtsräume

**Zielgruppen**  
Hockey Huttwil  
Schulen  
Nachwuchsteams  
Bildungsveranstaltungen

**Kosten**  
Bau: 40 Mio CHF (2005, 2024  
rund 100 Mio CHF)  
Huttwil: 295 000 CHF p.a.



Stadt Olten | Strategie & Vision Eishalle | 10

## Ausblick Inhalt Bericht

1. Executive Summary
2. Strategische Positionierung
3. Situationsanalyse
4. Szenarien-Übersicht
  - Reduzieren
  - Optimieren
  - Transformieren
5. Vergleichsmodelle (Beispiele)
6. Kritische Erfolgsfaktoren
7. Offene Fragen für Werkstatt 2

Stadt Olten | Strategie & Vision Eishalle | 12

## Matrix Strategie Eishalle Olten

	Aktueller Stand	Reduzieren	Optimieren	Transformieren
<b>Beschrieb</b>	Status Quo mit punktuellen Reparaturen	Minimalbetrieb nur für EHC Olten	Gleiches Angebot mit optimiertem Betrieb und punktuellen Verbesserungen	Campus-Lösung mit Nachwuchsförderung und überregionaler Ausstrahlung
<b>Beispielprojekte</b>	-	-	LocalNet Arena Burgdorf (20 Mio.)	Lonza Arena, Visp (35.5 Mio.) / Iischi Arena Brig (19 Mio.) / Campus Huttwil (40 Mio.)
<b>Sport (Eis)</b>				
Eishockey Professionell	Standard passabel	Standard beibehalten	Verbessert durch neue Garderoben/VIP	Optimal mit professioneller Ausstattung
Eishockey Junioren	Wachsend, aber Platzmangel	Reduziert auf Minimum	Mehr Eiszeit durch 2. Feld (Originalgrösse)	Fokus Nachwuchsförderung
Eishockey Amateure	Verschiedene Vereine aktiv	Stark reduziert	Stabilisiert durch bessere Infrastruktur	Integriert in Campus-Konzept
Eiskunstlauf	Vorhanden, aber begrenzt	Reduziert auf Minimum	Verbesserte Bedingungen	Erweiterte Möglichkeiten
Schlittschuhfahren (Öffentlichkeit)	20% Auslastung Saison	Stark reduziert	Stabilisiert	Ganzjährig möglich
<b>Weitere Nutzungen</b>				
Restaurant (Sportbetrieb)	Vorhanden, aber nicht optimal	Vorhanden, aber nicht optimal	Erneuert mit Aussenbereich	Professionell mit Ganzjahresbetrieb
Restaurant (Öffentlich)	Nicht öffentlich zugänglich	Nicht vorhanden	Öffentlich im Erdgeschoss	Zentral und ganzjährig
Turnhalle	Nicht vorhanden	Nicht vorhanden	Optional als Multifunktionsraum	Integriert in Campus
Veranstaltungshalle	Nicht vorhanden	Nicht vorhanden	Begrenzt in 2-stöckigem Bau	Multifunktionshalle
Büroräumlichkeiten	Vorhanden, aber nicht optimal	Nicht vorhanden	Vorhanden, aber nicht optimal	Ideal bei Maximalvariante
Hotel/Unterkunft	Nicht vorhanden	Nicht vorhanden	Nicht vorgesehen	Campus-Element oder Kooperation
Garderoben	Vorhanden, aber nicht optimal	Vorhanden, aber nicht optimal	Vorhanden, aber nicht optimal	Ausgebaut/integriert in Campus
Fitnessstudio	Minimal	Minimal	Trainingsräume möglich	Ausgebaut/integriert in Campus
<b>Weiche Faktoren</b>				
Image Stadt Olten	Sportstadt mit Potential	Verlust der Sportstadt-Identität	Stabilisiert als Sportstadt	Leuchtturm-Projekt, nationale Ausstrahlung
Aussenwahrnehmung Eishalle	Veraltet, Flickwerk	Rückzug und Bedeutungsverlust	Modern und funktional	Vorbildlich und innovativ
Campusgedanken	Nicht vorhanden	Nicht relevant	Ansätze erkennbar	In Etappen vollständig realisierbar
Zugänglichkeit	Unklar, kein einheitlicher Zugang	Minimal Standard	Klarer Haupteingang	Optimal erschlossen
Sicherheit	Grundsätzlich gegeben	Minimal Standard	Verbessert durch Neubau	Hohe Standards
Atmosphäre	Traditionell, aber nicht zeitgemäss	Traditionell, aber nicht zeitgemäss	Aufgewertet	Modern und einladend
Identifikation	Stark bei Eishockey-Fans	Verlust der Bindung möglich	Breitere Basis	Regionale Identifikation
Flexibilität & Anpassungsfähigkeit	Starr und veraltet	Keine Entwicklungsmöglichkeiten	Modularer Aufbau möglich	Maximale Flexibilität
<b>Harte Faktoren</b>				
Kosten (Investitionen)	-	-	In Projektwerkstatt 2 erarbeiten Referenzbeispiel: 20 Mio.	In Projektwerkstatt 2 erarbeiten; Referenzbeispiele: 19-40 Mio. CHF (etappiert)
Kosten (Betrieb)	900 000	-	Reduziert durch Optimierung	Ziel: stark reduziert bis ausgeglichen durch Mehreinnahmen (Entertainment, Campus)

Legende:

- = Neutral / Unverändert
- = Befriedigend / Verbesserungsfähig
- = Sehr gut / Optimal
- = Problematisch / Nicht erfüllt

# Matrix Strategie Eissportanlage Olten

## Allrounder mit Bildungs- & Erlebnis-DNA

Die Matrix evidenziert den schrittweisen Ansatz: Beginnen mit «Optimieren» als Basis, dann schrittweise Entwicklung Richtung «Transformieren» je nach Erfolg und verfügbaren Mitteln.

Die Nutzungsanalyse spricht klar gegen die Varianten «Reduzieren» und «Status Quo» - beide Optionen lösen die grundlegenden Probleme nicht.

- Aktueller Stand: Zeigt in fast allen Bereichen Handlungsbedarf - der Status Quo ist keine nachhaltige Lösung
- Reduzieren: Führt zu einem Qualitätsverlust in allen Bereichen und gefährdet die Sportstadt-Identität Olten
- Optimieren: Solide aber kostenrelevante Verbesserungen bei begrenzten Zukunftsperspektiven
- Transformieren: Maximale Entwicklungsmöglichkeiten - verlangt nach klarer Vision und strategischer Planung

# Stärken und Potenziale

Die Eissportanlage Kleinholz in Olten weist eine Reihe von bemerkenswerten Stärken und Potenzialen auf, die sie zu einem wichtigen Bestandteil der regionalen Sportlandschaft machen:

## 1. Identitätsstiftendes Element und Tradition

- Eishockey ist in Olten tief verwurzelt und gilt als **Herzblut** sowie ein wesentlicher Bestandteil der **städtischen Identität**.
- Die Eissportanlage ist **tief in der Oltnen DNA verankert** und trägt massgeblich zur Positionierung Oltens als Sportstadt bei.
- Der EHC Olten, dessen Geschichte bis 1934 zurückreicht, hat eine lange Tradition im nationalen Eishockey und zieht viele Zuschauer an.

## 2. Wichtige regionale Sportanlage

- Die Kunsteisbahn Kleinholz ist eine wichtige und viel genutzte Wintersportanlage in der Region und eine von nur zwei Eissportanlagen im gesamten Kanton Solothurn.
- Sie dient als sportlicher Pfeiler für den Kanton Solothurn und wird als Standort mit grossem Potenzial wahrgenommen.
- Die Nutzungsstatistiken der letzten zehn Jahre belegen die gute **Verankerung** der Anlage in der Region.

## 3. Vielseitige Nutzung und hohes Potenzial

- Die Anlage kann als gemeinsames Sprungbrett für verschiedene Sportarten im Sportareal Kleinholz dienen und Synergien mit Fussball, Leichtathletik und anderen Vereinen schaffen.
- Es besteht die Möglichkeit der Ganzjahresnutzung, um die Infrastruktur auch ausserhalb der Eissaison für Events und andere Aktivitäten zu vermieten, wie beispielsweise an den Inline Hockey Club Sissach-Aesch.

## 4. Wachsende Nachwuchsförderung

- Der Nachwuchssport, insbesondere durch die EHCO Prospects, wächst stark mit einem Anteil von 25% an der Gesamtnutzung und steigender Tendenz. Es gibt zudem einen starken Zulauf an Mädchen im Nachwuchsbereich und Pläne für eine Damenmannschaft.
- Die Kunsteisbahn Kleinholz ermöglichte seit ihrer Eröffnung 1961 die Einrichtung einer Nachwuchsabteilung beim EHC Olten.
- In Olten gibt es Talentförderklassen, die als Erfolgsmodell gelten und voraussichtlich ab 2026/27 auf drei Klassen anwachsen werden.

## 5. Gute und modernisierte Infrastruktur

- Die Haupt-Eishalle wurde 2010 saniert und das Aussenfeld überdacht.
- Zwischen 2011 und 2016 wurde das Stadion für über CHF 17.1 Mio. umfassend saniert und weitere Erneuerungen wie die Bandenanlage, die Kälteanlage, WC-Anlagen und die Halleneisfeldbeleuchtung vorgenommen. Seit der Saison 2022/23 verfügt die Halle zudem über eine LED-Bande.
- Die Anlage präsentiert sich in einwandfreiem Zustand und es wurden bereits Massnahmen zur Energieeffizienz ergriffen, wie eine effizientere Hallenbeleuchtung und optimierte Entfeuchtung.

## 6. Hohe Auslastung und Beliebtheit

- Die Eissportanlage Kleinholz weist eine sehr hohe Gesamtauslastung von rund 87% auf.
- Der öffentliche Eislauf erfreut sich grosser Beliebtheit, und die Besucherzahlen konnten in der Saison 23/24 weiter gesteigert werden (von 38'525 auf 40'019).

## 7. Strategische Lage

- Olten profitiert von seiner Position als Verkehrsdrehscheibe der Schweiz mit optimaler Erreichbarkeit aus allen Landesteilen.
- Die Stadt ist ein etablierter Bildungs- und Tagungsort mit bestehender Infrastruktur und der FHNW sowie der kommenden Pädagogischen Hochschule.
- Das Kleinholz-Areal zeichnet sich durch eine konzentrierte und vielseitige Sportinfrastruktur aus, die neben der Eissportanlage auch Fussballfelder, ein Leichtathletik-Stadion und die Stadthalle umfasst.

## 8. Potenzial für zukünftige Entwicklungen

- Es wird betont, dass "Kleinholz kann mehr – viel mehr". Das Areal bietet die Möglichkeit, sich zu einem polysportiven Nachwuchszentrum oder einem Campus mit überregionaler Ausstrahlung zu entwickeln.
- Die konzentrierte Sportinfrastruktur im Kleinholz ist einzigartig in der Region und bietet eine Basis für grössere Visionen, einschliesslich einer ganzheitlichen Sportstättenplanung.
- Technologische Innovationen wie die Nutzung von "Ocean Eyes" (synthetisches Eis) könnten Energiekosten senken und die ökologische Nachhaltigkeit fördern.

# Mängel und Herausforderungen

Die Eissportanlagen Kleinholz in Olten sind mit einer Vielzahl von Mängeln und Herausforderungen konfrontiert, die dringender Behebung bedürfen, um den langfristigen Betrieb und die strategische Weiterentwicklung zu sichern. Das Gemeindeparlament erwartet bis Ende 2025 eine klare Strategie für die zukünftige Entwicklung der Anlagen, da die Betriebskosten kontinuierlich steigen.

Die wesentlichen Mängel und die Notwendigkeit ihrer Behebung lassen sich wie folgt zusammenfassen:

## 1. Infrastrukturelle Mängel und Investitionsbedarf:

- **Ungenügende Garderobensituation:** Dies ist ein wiederkehrendes Problem, insbesondere für die 16 Nachwuchsmannschaften und eine mögliche Damenmannschaft. Es gibt zu wenige Garderoben, sie sind oft in schlechtem Zustand (z.B. Schimmel), und Teams müssen sich behelfsmässig umziehen, teilweise in Gängen oder Containern. Es werden mindestens vier zusätzliche Garderoben benötigt.
- **Zu kleines Aussenfeld für Training:** Das Aussenfeld ist nicht in Originalgrösse und somit nicht ideal für reguläre Eishockeyspiele, sondern nur als Trainingsfläche geeignet. Eine Vergrösserung auf Originalgrösse ist Pflicht.
- **Fehlende Off-Ice-Trainingsmöglichkeiten:** Der aktuelle Kraftraum in der ehemaligen Curlinghalle ist improvisiert, ungeheizt und unzureichend ausgestattet. Ein spezieller Raum für Athletiktraining mit Spiegelwand wird gewünscht.
- **Curlinghalle in schlechtem Zustand / Fehlende Nutzung:** Die ehemalige Curlinghalle wird derzeit als Kraftraum, Gastronomie und Lager genutzt. Sie muss dringend saniert werden, einschliesslich des Daches. Es gibt Pläne, sie in eine Schussanlage und einen verbesserten Kraftraum umzuwandeln.
- **Veraltete Büroräumlichkeiten:** Der Verein nutzt provisorische Büros in Containern; feste Büros sind wünschenswert.
- **Allgemeiner Investitionsstau und "Flickwerk"-Charakter:** Die Eishalle ist "in die Jahre gekommen" und wird als "Flickwerk" beschrieben, das kontinuierlich Investitionen benötigt, was belastend ist. Dringende bauliche Mängel müssen behoben werden (Notfallsanierungen).
- **Spezifische Investitionsbedarfe (2025-2030):** Dazu gehören die Erneuerung der Umgebung Aussenfeld (Asphalt, Matten), die Curlinghallenerneuerung, eine Photovoltaikanlage, eine neue Kommunalmaschine, Wellenbrecher Nord, Erneuerung von Duschen/WCs, Ersatz von Leuchtmitteln, Erneuerung des Sicherheitskonzepts, Sitzplatztribünen, Bandenbeglasung, Eisfeldbeleuchtung Aussenfeld, Bodenbelag Nord, Fassadenreparaturen, Grundwasserpumpe, Reservationssystem und der Ersatz des Schliessplans. Zudem sind Glykol- und Lüftungsmotoren offene Posten.
- **Parkplatzprobleme:** Insbesondere bei Grossveranstaltungen mangelt es an Parkplätzen; ein Parkhaus wird als notwendig erachtet.
- **Mangelnde Barrierefreiheit und Zugang:** Die Anlage ist als Besucher nicht "heimelig", und die Zugangswege, insbesondere für Spieler mit Ausrüstung, sind umständlich und unklar geregelt. Ein klar definierter Spielereingang ist erforderlich.

## 2. Betriebliche und strategische Mängel:

- **Ungenügende Ganzjahres- und Sommernutzung:** Die Anlage hat lange Leerstände und teure Sommerpausen (April-Juli). Es besteht ein ungenutztes Potenzial für Sommeraktivitäten, Veranstaltungen und eine ganzjährige Nutzung der Gastronomie.
- **Nicht öffentlich zugängliche/attractive Gastronomie:** Das aktuelle Restaurant in der ehemaligen Curlinghalle ist unattraktiv, schlecht erreichbar und oft geschlossen, wenn sich der Betrieb nicht lohnt, was zu Unzufriedenheit bei den Zuschauern führt. Ein ganzjähriges Restaurant im Parterre mit Terrasse wird als Schlüssel gesehen.

- **Mangelnde Hospitality-Angebote:** Der VIP-Bereich ist zu schwach und muss ausgebaut werden, um Einnahmen zu generieren und finanzielle Unterstützung zu sichern.
- **Digitalisierungsrückstand:** Es wird ein Nachholbedarf bei der Digitalisierung gesehen. Ein Online-Tool für die Buchung freier Eiszeiten wird vorgeschlagen.
- **Ungenutzte öffentliche Eiszeiten:** Diese Zeiten werden oft als Ressourcenverschwendung wahrgenommen und sollten besser geplant und genutzt werden.
- **Ungenügende Eissaison-Länge:** Eine Verlängerung der Eissaison ist notwendig, um Trainingsbedingungen zu verbessern und die Belastung der Spieler zu reduzieren.
- **Setzungsprobleme und bauliche Schäden:** Diese belasten den Betrieb.
- **Herausforderungen in Kommunikation und Planung:** Die Kommunikation und Entscheidungsfindung im Stadtrat und Parlament sind aufgrund der vielen involvierten Personen, die nicht immer über das notwendige Fachwissen verfügen, schwierig. Die Planung bezüglich der Anlagennutzung könnte verbessert werden.
- **Fehlende übergeordnete Vision und Strategie:** Es fehlt eine klare, breit abgestützte Strategie für die zukünftige Ausrichtung und Finanzierung der Eissportanlagen, die über den Eishockeysport hinausgeht und Olten als Sportstadt positioniert. Die Integration der Eishalle in ein gesamtes Sportanlagenkonzept wird als zwingend erachtet.

Die Behebung dieser Mängel erfordert eine **umfassende strategische Neuausrichtung**, die sportliche, wirtschaftliche und gesellschaftliche Aspekte berücksichtigt und alle relevanten Akteure einbezieht.